



DVV International

Education for Everyone. Worldwide.
Lifelong.

Jahresbericht 2024



Inhalt

- 4 Grußwort
- 5 Vorwort



Perspektiven schaffen

- 8 Ukraine – Kriegsveteran*innen durch Bildung stärken
- 10 „Her Voice“ – georgische Lokalradios von Frauen für Frauen
- 11 Grüne Start-ups im Amazonasgebiet – starke Jugendliche, starke Gemeinden
- 12 Friedensbildung im Ferghanatal
- 13 Neue Wege für Unternehmerinnen in Afghanistan
- 14 Lesen, schreiben, teilhaben – Christophers zweite Chance

Nachhaltig wirken

- 18 Erwachsenenbildung in Marokko – eine Erfolgsgeschichte
- 19 Von der Politik zur Umsetzung – Tansanias neuer Entwicklungsplan für den Bildungssektor
- 20 Bildung und Resilienz – Erwachsenenbildungszentren im Westjordanland
- 22 „Lebenslanges Lernen ist nicht einfach eine Option, sondern ein Imperativ“ – UIL-Direktorin Isabell Kempf im Gespräch
- 24 Evaluierung belegt die Vielfalt positiver Wirkungen von Bildungszentren in Uganda



Voneinander lernen

- 28 Grenzüberschreitendes Lernen – jordanische Partner besuchen Kirgistan
- 29 Die Zukunft der Erwachsenenbildung in Afrika gestalten
- 30 Erwachsenenbildung in kommunaler Verantwortung – ein Erfahrungsaustausch
- 31 Erfahrungsreich und eindrucklich – Methodenworkshops im Globalen Lernen
- 32 Die ALE-Toolbox – praxisnahe Werkzeuge für die Erwachsenenbildung weltweit

DVV International im Überblick

- 36 Unsere Partnerländer
- 38 Gewinn- und Verlustrechnung
- 39 Regionale Verteilung Projektmittel, Herkunft Projektmittel
- 40 Gemeinsam mehr bewegen – globale Partner und Netzwerke
- 41 Eine starke Stimme für Erwachsenenbildung in Asien – ASPBAE wird 60
- 42 Projektthemen in 2024
- 43 Kuratorium, Mitarbeitende, Impressum

Grußwort



Martin Rabanus

Liebe Leserinnen und Leser,

in einer Welt, die sich rasant wandelt und zunehmend von Konflikten geprägt ist, kommt Erwachsenenbildung eine entscheidende Rolle zu: Sie hilft Menschen, globale Zusammenhänge zu verstehen, neue Fähigkeiten zu erwerben und aktiv an der Gestaltung der Gesellschaft mitzuwirken. Gleichzeitig kann sie die nötige Sicherheit vermitteln, um sich den Veränderungen in Beruf und Alltag zu stellen. Das gilt für Deutschland und Europa, aber auch für die ganze Welt. Der Deutsche Volkshochschul-Verband ist stolz, dass er mit DVV International den Ausbau von Lernmöglichkeiten – gerade auch für benachteiligte Bevölkerungsgruppen – in Afrika, Asien, Lateinamerika und Europa fördern kann.

Im vergangenen Jahr hatte ich die Gelegenheit, mir vor Ort auf einer Projektreise nach Uganda und Äthiopien selbst ein Bild von der Arbeit unseres Instituts zu machen. Was ich gesehen habe, hat mich sehr beeindruckt. In Uganda konnte ich beobachten, wie die mit staatlichen Partnern aufgebauten dörflichen Lernzentren den Menschen wertvolle Fertigkeiten vermitteln, um ihre Einkommenssituation unmittelbar zu verbessern. In Äthiopien, wo DVV International 2024 sein Engagement nach vielen Jahren beendet hat, wurde klar, dass die beharrliche Arbeit entscheidend zum Aufbau nachhaltiger Strukturen der Erwachsenenbildung beitragen konnte.

Besonders gefreut hat mich im vergangenen Jahr das spürbar gestiegene Interesse unserer Volkshochschulen an der internationalen Arbeit und die vielen Anlässe für eine fruchtbare Zusammenarbeit. Dies liegt einerseits sicherlich an dem Generationswechsel in unseren Leitungsteams, in denen jetzt vermehrt Kolleg*innen die Verantwortung tragen, die selbst über internationale Erfahrungen verfügen und gern daran anknüpfen möchten. Hinzu kommen andererseits immer mehr konkrete Themenfelder, in denen eine enge Verzahnung von nationaler und internationaler Arbeit sinnvoll erscheint. Hier sei beispielhaft das Themenfeld Flucht,

Migration und Fachkräftezuwanderung genannt, dessen Bearbeitung sehr davon profitieren kann, wenn internationale und nationale Erfahrungen und Strukturen zusammenkommen. Schließlich wächst die Notwendigkeit, gerade auch durch die Erwachsenenbildung globale Themen und Verflechtungen im Dialog mit unseren Bürger*innen zu beleuchten, um das Feld nicht populistischen Rattenfänger*innen zu überlassen.

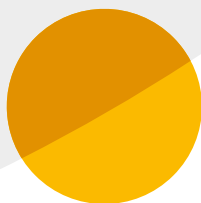
Abschließend möchte ich es nicht versäumen, unseren Kolleg*innen in den Regional- und Länderbüros, aber auch in der Zentrale von DVV International in Bonn zu danken. Wir wissen ihren Einsatz zu schätzen und sind froh darüber, mit DVV International ein so profiliertes und erfolgreiches Mitglied in der Volkshochschulfamilie zu haben!

Ihr

Martin Rabanus

Vorsitzender des Deutschen Volkshochschul-Verbands e.V.

Vorwort



Uwe Gartenschlaeger

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir leben in Zeiten des Umbruchs und der Veränderung. Viele Gewissheiten werden infrage gestellt, neue Entwicklungen fordern uns heraus, der digitale Wandel revolutioniert nicht nur die Welt der Arbeit, sondern auch unser gesellschaftliches Zusammenleben und unsere zwischenmenschliche Kommunikation. Hinzu kommen die immer stärker sichtbaren Folgen des Klimawandels ebenso wie die Zunahme autoritärer Regime – mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung lebt zurzeit in unfreien Gesellschaften. Viele Menschen sind auf der Suche nach Orientierung und – grundlegender – nach Sicherheit und einem auskömmlichen Leben.

Man könnte denken, dass derartige Rahmenbedingungen Motivation genug sind, um in internationale Zusammenarbeit und Bildung zu investieren. Leider stellen wir das Gegenteil fest. So wie in vielen Ländern des Westens ist auch in Deutschland die Entwicklungszusammenarbeit unter Druck geraten, ihre Sinnhaftigkeit wird nicht nur von populistischen Politiker*innen, sondern auch von großen Teilen der Bevölkerung infrage gestellt. Statt zunehmender globaler Kooperation erleben wir Fragmentierung, Renationalisierung und eine große Zahl von Kriegen und gewalttätigen Konflikten. Gleichzeitig werden zivilgesellschaftliche Akteure in immer mehr Ländern in ihrer Arbeit beschnitten und schikaniert. Inzwischen hat sich hier geradezu ein Muster herausgebildet, nach dem die Tätigkeit nichtstaatlicher Akteure kontrolliert und eingeschränkt wird.

Eine ähnliche, besorgniserregende Tendenz ist auch bei der öffentlichen Finanzierung von Bildung festzustellen. Verglichen mit 2020 sanken die Ausgaben für Bildung im weltweiten Durchschnitt zuletzt um mehr als 13 Prozent, Ausgaben der Entwicklungshilfe für Bildung um 7 Prozent.¹ Die gravierenden Folgen dieser Entwicklungen sind absehbar: Immer mehr Menschen wird es an elementarer Grund-

bildung fehlen, immer weniger Menschen werden in der Lage sein, die beschriebenen Veränderungsprozesse aktiv mitzugestalten.

Vor diesem Hintergrund bleibt die Arbeit von DWV International als Organisation an der Schnittstelle von Erwachsenenbildung und Entwicklung wichtig. Unsere Projekte in Afrika, Asien, Lateinamerika und Europa tragen dazu bei, Menschen den Zugang zu Angeboten des lebenslangen Lernens zu eröffnen, die Rahmenbedingungen für die Erwachsenenbildung zu verbessern und Mitarbeitende zu qualifizieren. Darüber hinaus engagiert sich DWV International verstärkt in immer wichtiger werdender internationaler Zusammenarbeit. Hierzu wurden im zurückliegenden Jahr neue Partnerschaften aufgebaut, etwa mit dem europäischen Forschungsnetzwerk ESREA oder der International Adult and Continuing Education Hall of Fame. Bereits bestehende Allianzen wurden intensiviert, zuvorderst mit dem UNESCO Institute for Lifelong Learning in Hamburg. Dieser Jahresbericht gibt Einblicke in die Vielfalt und Vitalität unserer Arbeit.

Abschließend möchte ich unseren weltweiten Partnern danken, ohne die unsere Arbeit nicht möglich wäre und die oftmals unter schwierigen Bedingungen wundervolle Arbeit leisten. Mein Dank gilt den Gebern, die unsere Arbeit finanzieren, zuvorderst das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, aber auch dem Auswärtigen Amt, der Europäischen Union und dem Kindermissionswerk „Die Sternsinger“. Und schließlich bedanke ich mich bei unseren Kolleg*innen in den Auslandsbüros und hier in der Bonner Zentrale. Ohne ihr Engagement wäre unsere Arbeit schlicht nicht möglich gewesen!

Mit herzlichen Grüßen

Uwe Gartenschlaeger
Leiter DWV International

¹ Zahlen für 2023, vgl. UNESCO: Education financing, <https://bit.ly/3DHI1eA>

Perspektiven schaffen

DVV International engagiert sich in über 30 Ländern, um benachteiligten Jugendlichen und Erwachsenen den Zugang zu Bildung zu ermöglichen. Bildung eröffnet Menschen neue Perspektiven, stärkt den sozialen Zusammenhalt und trägt weltweit zu stabilen und friedlichen Gesellschaften bei.





Mitglieder der indigenen Volksgruppe der Cofán während einer Auftaktveranstaltung zum Projekt „Los geht's! Stärkung der Kompetenzen junger Menschen und indigener Gemeinschaften im nördlichen Amazonasgebiet Ecuadors“

Ukraine – Kriegsveteran*innen durch Bildung stärken

Die Wiedereingliederung von Kriegsveteran*innen in das zivile Leben ist eine große und komplexe Herausforderung für die Ukraine. Gegenwärtigen Schätzungen zufolge wird das Land nach einem Ende des Krieges mit Russland 5 bis 6 Millionen Veteran*innen zählen. Gemeinsam mit lokalen Partnern unterstützt DWV International mit Angeboten der Erwachsenenbildung Veteran*innen beim Neuaufbau ihres Lebens.

Sowohl Veteran*innen als auch ihre Familien stehen beim Übergang in das zivile Leben vor vielfältigen Herausforderungen: Probleme mit der körperlichen und geistigen Gesundheit, der Bedarf an rechtlicher Unterstützung und Schwierigkeiten bei der Arbeitssuche. Viele Menschen mit Kampferfahrung, die in ihre Gemeinden zurückkehren, hinterfragen ihre bisherigen Lebens- und Berufsziele und suchen oft nach völlig neuen Karrierewegen.

DWV International in der Ukraine hat in den Jahren 2023 und 2024 in Zusammenarbeit mit sieben Erwachsenenbildungszentren das Projekt „Reintegration von Kriegsveteran*innen durch Bildung“ durchgeführt. Finanziert vom Auswärtigen Amt bot dieses Projekt Veteran*innen und ihren Familien wertvolle Unterstützung und half ihnen, ihr Leben mit neuem Wissen, praktischen Fähigkeiten und wirtschaftlichen Perspektiven wieder aufzubauen.

Wichtigstes Ziel des Projekts war es, Veteran*innen und ihren Familien den Übergang ins zivile Leben zu erleichtern, indem ihre beruflichen Fähigkeiten und ihre Beschäftigungsfähigkeit verbessert wurden. Mehr als 3.200 Veteran*innen und ihre Familienangehörigen erhielten professionelle Beratung, über 1.500 nahmen an allgemeinen Weiterbildungskursen teil. Expert*innen aus den Bereichen Recht, Psychologie, Beruf und Wirtschaft führten insgesamt rund 10.000 Stunden Einzel- und Gruppenberatungen durch. Darüber hinaus erwarben mehr als 800 Veteran*innen und ihre Familien neue Fähigkeiten für den Arbeitsmarkt, was ihr Selbstvertrauen und ihre Berufsaussichten stärkte.

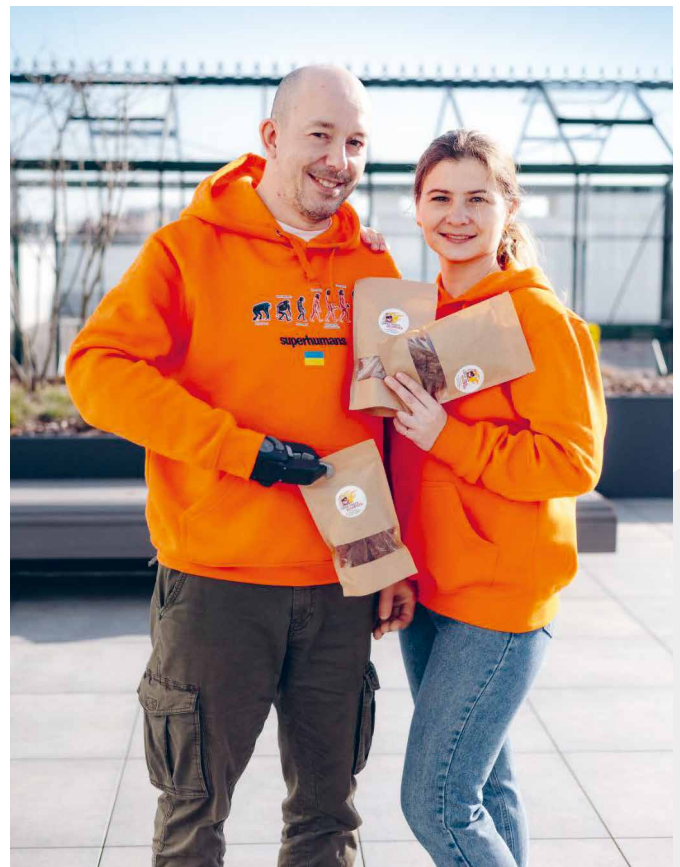
Veteran*innen als Unternehmer*innen – Förderung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit

Von Veteran*innen geführte Unternehmen spielen in der Ukraine gegenwärtig eine entscheidende Rolle bei der Förderung wirtschaftlicher Unabhängigkeit und der Stärkung

der lokalen sowie nationalen Wirtschaft. Mehr als 300 Veteran*innen und ihre Familien nahmen an Existenzgründungskursen teil und erhielten Beratung zur Entwicklung von Geschäftsplänen. Infolgedessen wurden 36 von Veteran*innen geführte Unternehmen mit Zuschüssen von bis zu 10.000 Euro gefördert.

„Meine gesamten Ersparnisse habe ich für den Unterhalt meiner Familie verwendet – daher war dieser Zuschuss meine einzige Chance, ein neues Unternehmen zu gründen. Ich gebe nie auf, obwohl ich keine Arme habe. Mein Beispiel zeigt, dass nichts unmöglich ist. Vielen Dank, dass Sie Veteran*innen die Möglichkeit geben, ihr Potenzial auszuschöpfen und durch Unternehmertum wieder in die Gesellschaft zurückzufinden“, sagt Serhii Zhukovskyi, ein Veteran und Gewinner des Business-Grant-Wettbewerbs 2023.

Serhii Zhukovskyi hat im Krieg beide Arme verloren. Mithilfe eines Gründungszuschusses hat er gemeinsam mit seiner Frau ein Unternehmen zur Produktion von Fleischsnacks gegründet





Dmytro Kutsenko wurde in den Kämpfen um Bachmut schwer verletzt. Er hat nach seiner Rückkehr eine Reihe von Bildungskursen belegt und ist heute als Landwirt tätig. Den Traktor konnte er mit einem Zuschuss erwerben

Nachdem er im Kampf beide Arme verloren und sich einer Rehabilitation und Prothesenversorgung unterzogen hatte, gründete Serhii zusammen mit seiner Frau ein Unternehmen zur Herstellung von Fleischsnacks.

Ein weiterer Teilnehmer, Dmytro Kutsenko aus Nikopol, ist Unteroffizier in der Armee. „Während der heftigen Kämpfe um Bachmut geriet ich in einen feindlichen Luftangriff und wurde schwer verwundet. Doch trotz aller Herausforderungen habe ich meine Lebensfreude nicht verloren. Ich besuchte das Erwachsenenbildungszentrum in Nikopol, wo meine Frau und ich mehrere Bildungsprogramme absolvierten. Nach einer Unternehmensberatung entschied ich mich, mich mit dem Anbau von besonders frühen Kirschsorten selbstständig zu machen. Mit dem Unternehmenszuschuss kaufte ich einen modernen Traktor. Heute kann ich mein Land selbst bewirtschaften, anderen helfen und meine Familie versorgen. Dieses Projekt hat mir geholfen, mich wieder in die Gesellschaft zu integrieren, Selbstvertrauen zu gewinnen und aktiv zu werden.“

Gemeinschaftsorientierter Ansatz schafft nachhaltige Unterstützung

Durch die enge Zusammenarbeit mit lokalen Partnern entstanden im Laufe des Projekts starke Synergien. In sieben Regionen wurden 36 Kooperationsvereinbarungen mit staat-

lichen Verwaltungen, Unternehmen, NGOs, Krankenhäusern, Rehabilitationszentren und Bildungseinrichtungen geschlossen. Mehr als 14 Veranstaltungen brachten über 500 Interessengruppen zusammen, um sich über Veteran*innenpolitik und Unterstützungsprogramme auszutauschen.

Der Erfolg des Projekts zeigt, wie qualitativ hochwertige non-formale Bildung nachhaltige Unterstützungssysteme für von Krieg und Krisen betroffene Gemeinschaften schaffen kann. Der integrierte, gemeinschaftsorientierte Ansatz kann als Modell für andere Länder dienen, die bei der Wiedereingliederung und Unterstützung traumatisierter Bevölkerungsgruppen vor ähnlichen Herausforderungen stehen.

Lilia Matviichuk, die Ehefrau eines gefallenen Soldaten und Projektkoordinatorin in der Region Poltawa, sagt: „Dieses Projekt wurde für mich und unser Team zu einer Lebensader. Es ermöglichte uns, anderen zu helfen und gleichzeitig selbst wieder in das zivile Leben zurückzufinden. Die Teilnehmer*innen erwarben neues Wissen und Fähigkeiten, um sich an das zivile Leben anzupassen, knüpften wertvolle Kontakte und bauten eine starke Veteran*innengemeinschaft auf, die von gegenseitiger Unterstützung, Hilfe und Vertrauen geprägt ist. Der wahre Wert dieses Projekts liegt in den Menschen, die diese Verbindungen aufrechterhalten und sich auch nach dessen Abschluss weiterhin gegenseitig unterstützen.“ ●

„Her Voice“ – georgische Lokalradios von Frauen für Frauen

Im ländlichen Georgien bleiben die Stimmen von Frauen oft ungehört. Angesichts geschlechtsspezifischer Gewalt, eingeschränktem Zugang zu Bildung und restriktiven traditionellen Rollen kämpfen viele mit Isolation und wirtschaftlicher Not. Das Projekt „Her Voice“ („Ihre Stimme“) schuf mit zwölf Lokalradios sichere Räume, in denen Frauen ihre Geschichten erzählen, Anliegen thematisieren und sich mit ihren Gemeinden vernetzen konnten.

Initiiert wurde das Projekt von DWV International mit finanzieller Unterstützung des Auswärtigen Amtes und in Zusammenarbeit mit der georgischen Organisation FINE sowie dem deutschen Radio Z. In ländlichen Gebieten Georgiens wurden für den Zeitraum April bis Dezember 2024 Radiosender in Erwachsenenbildungszentren eingerichtet, die Plattformen boten, auf denen Frauen sich äußern und für Veränderungen eintreten konnten.

Von Zuhörerinnen zu Macherinnen

Anstatt nur passives Publikum zu sein, gestalteten Frauen die Programme aktiv mit: Sie schlugen Themen vor, prangerten Menschenrechtsverletzungen an und diskutierten über geschlechtsspezifische Gewalt, lebenslanges Lernen und den Abbau von Stereotypen. Persönliche Erfahrungsberichte stärkten die Solidarität und das Gemeinschaftsgefühl.

Darüber hinaus wurden 24 Radiomoderatorinnen ausgebildet – betreut von Journalist*innen des deutschen Radio Z und des US-amerikanischen Radio Liberty. Durch regelmäßiges Mentoring wurde eine hohe journalistische Qualität sichergestellt. Eine Studienreise nach Deutschland ermöglichte den Moderatorinnen zudem den Austausch mit Aktivist*innen und Medienprofis, wobei sie praktische Erfahrungen und neue Perspektiven sammelten.

Über die Ausstrahlung hinaus: Engagement für die Gemeinschaft

Neben den Radiosendungen förderte „Her Voice“ das Gemeinschaftsleben durch öffentliche Vorträge, Filmvorführungen und Diskussionsrunden sowie ergänzende Bildungsangebote zum Thema Gleichstellung. Ein besonderer Höhepunkt war ein von einem renommierten Drehbuchautor

Training für zukünftige Radiomacherinnen im Erwachsenenbildungszentrum in Leliani



verfasstes Hörspiel über geschlechtsspezifische Gewalt, Frauen in der Politik und Familienrollen.

Um die Wirkung nachhaltig zu sichern, wurden zivilgesellschaftliche Organisationen und angehende Journalist*innen geschult – insgesamt 200 NGO-Mitglieder und 100 junge Frauen. Dadurch wurden lokale Netzwerke gestärkt, die sich für die Gleichstellung der Geschlechter einsetzen.

Eine Stimme, die bleibt

„Her Voice“ war mehr als eine Medieninitiative – es wurde zu einer Plattform für Empowerment und Inklusion. Das Projekt stärkte die Stimme der Frauen und setzte Impulse für sozialen, wirtschaftlichen und politischen Wandel im ländlichen Georgien. Auch nach Projektende senden die Lokalradios weiter – nun von engagierten Gemeindemitgliedern getragen. ●

Grüne Start-ups im Amazonasgebiet – starke Jugendliche, starke Gemeinden

Im nördlichen Amazonasgebiet Ecuadors zeigt ein innovatives Projekt, wie Jugendliche durch soziale Kompetenzen und nachhaltige Geschäftsideen zu echten Veränderungsmotoren für ihre Gemeinden werden.

Bereits seit vielen Jahren engagieren sich DVV International Ecuador und sein Partner FUNDER in der Bildungsarbeit mit benachteiligten Jugendlichen. Gefördert durch das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ starteten sie im April 2024 das Projekt „Los geht's! Stärkung der Kompetenzen junger Menschen und indigener Gemeinschaften im nördlichen Amazonasgebiet Ecuadors“. Die drei indigenen Projektgemeinden im Grenzgebiet zu Kolumbien sind durch ihre geografische Isolation und den mangelnden Zugang zu Bildung, Gesundheit und Justiz gekennzeichnet. Es sind in den Worten der lokalen Gemeindevorsteher*innen „vergessene Orte“, die jungen Menschen kaum Perspektiven bieten. Konflikte durch illegalen Bergbau, Ölförderung und Drogenhandel verschärfen die Situation zusätzlich.

Trotz der großen Nachfrage nach Bildungsangeboten musste für einen erfolgreichen Projektstart zunächst Vertrauen zu den Gemeinden und Familien aufgebaut werden. Dabei setzten die Projektpartner auf einen breiten Ansatz, der Bildung mit weiteren alltagsrelevanten Themen wie Gesundheit und Sicherheit verknüpft und so die konkreten, alltäglichen Probleme der Jugendlichen in den Blick nimmt.

Ein ganzheitlicher Ansatz für neue Zukunftsperspektiven

Inzwischen nehmen 150 Jugendliche aus verschiedenen indigenen Gemeinschaften am Kurs „Jóvenes Constructores“ teil. Dieser kombiniert Sozialkompetenzen mit Berufsbildung und Unternehmertum. Die Jugendlichen werden ermutigt, ihre Fähigkeiten zu entdecken, eigene Projekte zu gestalten und grüne sowie gendersensible Geschäftsideen zu entwickeln. Líder Aguila aus der Gemeinde Dureno beschreibt es so: „Für uns ist der Kurs eine Gelegenheit, Neues zu lernen, unser Wissen zu teilen, zu lachen und voneinander zu lernen [...] denn wir sind junge Menschen, die träumen, junge Menschen, die gute Menschen sein wollen.“

Um sie bestmöglich zu begleiten, wurden 15 Lehrkräfte ausgebildet und das speziell entwickelte „Curriculum JuvenALE“ eingeführt. Es setzt auf transformatives Lernen und schafft offene und wertschätzende Lernumgebungen, in denen gemeinsam Lösungen für drängende Probleme wie Sicherheit, Frieden und Umwelt entwickelt werden. Líder fasst den transformativen Ansatz so zusammen: „Wir Jugendliche können der Motor für Veränderung sein, wenn wir die richtigen Kompetenzen erhalten und die Möglichkeit, uns einzubringen. Wir müssen aktiv werden, um den Wandel herbeizuführen, den unsere Gesellschaft braucht.“

Das Projekt läuft noch bis März 2026. Im Jahr 2025 liegt der Schwerpunkt auf der Vermittlung von Fertigkeiten in verschiedenen Berufsbildern wie Bäckerei, Gastronomie oder Automechanik und der Entwicklung von Geschäftsideen, die Aspekte von Umweltschutz und Gender integrieren.

Das Projekt zeigt, wie Bildung nicht nur Einzelne stärkt, sondern auch die nachhaltige Entwicklung ganzer Gemeinden fördern kann. ●

Abschlusszeremonie des ersten Teils des Kurses „Jóvenes Constructores“ mit 45 Jugendlichen der Gemeinde Dureno – für viele ihr erstes offizielles Zertifikat



Friedensbildung im Ferghanatal

Grenzkonflikte, ethnische Spannungen und Ressourcenknappheit belasten das Zusammenleben im zentralasiatischen Ferghanatal. Das TRUST-Projekt von DVV International und seinen Partnern setzt auf Erwachsenenbildung und grenzüberschreitende Zusammenarbeit, um Dialog und friedliche Konfliktlösung zu fördern und den Menschen vor Ort neue Perspektiven für eine gemeinsame Zukunft zu eröffnen.

Das Ferghanatal, in dem über 15 Millionen Menschen leben, ist eine der am dichtesten besiedelten und wirtschaftlich wichtigsten Regionen Zentralasiens. Es erstreckt sich über Kirgistan, Usbekistan und Tadschikistan und ist ein Schmelztiegel der Kulturen, Sprachen und Geschichten. Grenzkonflikte, der Wettbewerb um Ressourcen – insbesondere Wasser – und historische Streitigkeiten haben jedoch auch zu Spannungen und Konflikten geführt. Militärische Zusammenstöße zwischen Kirgistan und Tadschikistan in den Jahren 2021 und 2022 haben die Notwendigkeit regionaler Friedensinitiativen deutlich gemacht.

Um diese Herausforderungen anzugehen, hat DVV International in Zusammenarbeit mit den zivilgesellschaftlichen Organisationen Mehrjon (Usbekistan), Youth of Osh (Kirgistan) und Saodat (Tadschikistan) das Projekt TRUST (TogetheR Unite efforts for regional StabiliTy) ins Leben

Zum Auftakt des TRUST-Projekts: Mitarbeitende zivilgesellschaftlicher Organisationen erproben Mediationstechniken im Methodenseminar



gerufen. Das zweijährige Projekt (Februar 2024 bis Januar 2026) wird von der Europäischen Union und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert. Durch non-formale Bildung vermittelt das Projekt konflikt sensible Ansätze, interkulturelles Verständnis und fördert den grenzüberschreitenden Dialog.

Stärkung der Zivilgesellschaft und lokaler Entscheidungsträger*innen

Im ersten Jahr des Projekts erhielten die Teilnehmenden der insgesamt 24 zivilgesellschaftlichen Organisationen in Kirgistan, Usbekistan und Tadschikistan Schulungen in den Bereichen Friedensförderung, Projektmanagement, Konfliktprävention, Participatory Rural Appraisal (PRA) und Risikobewertung. Grenzüberschreitende Aktivitäten, Erfahrungsaustausch und die Arbeit im Feld vertieften zudem das Verständnis der Teilnehmenden für die jeweiligen lokalen Herausforderungen. Mit ihren neu erworbenen Fähigkeiten entwickelten sie 24 Pilotinitiativen zur Förderung eines nachhaltigen Friedens in grenzüberschreitenden Gemeinschaften.

Die Initiativen, die 2025 umgesetzt werden sollen, umfassen Dialog- und Diskussionsforen, Festivals und Bildungsprogramme, die sich auf nachhaltigen Frieden und Konfliktlösung konzentrieren. Sie sollen den Menschen im Ferghanatal die Möglichkeit eröffnen, in einen gemeinsamen Dialog zu treten, den Perspektivwechsel und gegenseitiges Verständnis fördern und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit stärken.

Um die langfristige Wirkung des Projekts zu gewährleisten, wurden zusätzlich lokale Beratungsgruppen eingerichtet, die sich aus wichtigen lokalen Entscheidungsträger*innen wie Vertreter*innen der Kommunalverwaltung, religiöse Würdenträger*innen und Medienvertreter*innen zusammensetzen. Sie erhielten Schulungen in den Bereichen Konfliktlösung und Friedensförderung und wurden so in ihrer Rolle als Vermittler*innen und Fürsprecher*innen für langfristige Stabilität in ihren Gemeinden gestärkt. ●

Neue Wege für Unternehmerinnen in Afghanistan

Das Bildungsverbot für Frauen und Mädchen, massive Einschränkungen ihrer Beschäftigungsmöglichkeiten, die Verschlechterung der Gesundheitsversorgung und die um sich greifende Armut haben katastrophale Auswirkungen auf Frauen in Afghanistan. Der langjährige Partner von DWV International, die Afghan National Association for Adult Education (ANAF AE), nutzt seine engen Beziehungen zu Gemeinden und lokalen Entscheidungsträgern, um kreative Wege zu finden, die Entwicklung von Frauen zu fördern, ohne ihre Sicherheit zu gefährden. Frau Roqia*, Schneiderin und Mutter von zwei Kindern, ist eine von 45 Teilnehmerinnen eines Kurses für Unternehmerinnen. Hier berichtet sie, wie sie ihr Geschäft trotz aller Einschränkungen weiter ausbaut.



Die Schulungen von ANAF AE vermitteln neben handwerklichen Fertigkeiten auch betriebswirtschaftliches Wissen



Mein Unternehmen ist auf die Anfertigung von Kleidung für Frauen und Mädchen spezialisiert. Ich biete alles an – von traditionellen und kulturellen Gewändern bis hin zu Braut- und Festtagskleidung. Derzeit beschäftige ich fünf Frauen und bilde neue Auszubildende im Schneiderhandwerk aus, um mein Geschäft weiterzuentwickeln.

Seit die De-facto-Regierung die Macht übernommen hat, stehe ich vor großen Herausforderungen. Da weniger Frauen außerhalb des Hauses arbeiten, ist die Nachfrage nach maßgeschneiderter Kleidung gesunken, was zu geringeren Umsätzen führt. Reisebeschränkungen und Sicherheitsbedenken erschweren die Beschaffung von Materialien sowie die Erreichbarkeit meiner Kundinnen. Frauen dürfen ihr Haus nur noch in Begleitung eines Mannes verlassen, was meine Geschäftstätigkeit zusätzlich einschränkt. Zudem hat der wirtschaftliche Abschwung viele Haushaltsbudgets drastisch reduziert, sodass Familien das Nötigste vor maßgeschneiderte Kleidung stellen. Da sich meine Werkstatt in meinem Haus befindet, basiert mein Marketing hauptsächlich auf Mundpropaganda und privaten Netzwerken. Gleichzeitig wird die digitale Präsenz immer wichtiger, um neue Kundinnen zu gewinnen.

Um mein Geschäft aufrechtzuerhalten und auszubauen, habe ich an einem ANAF AE-Schulungskurs teilgenommen

– eines der wenigen Bildungsangebote, das Frauen unter den aktuellen Einschränkungen noch offensteht. Die Schulung half mir, meine Nähtechniken auf den neuesten Stand zu bringen und mich an die veränderten Bedürfnisse meiner Kundinnen anzupassen. So steigt beispielsweise die Nachfrage nach schlichter, traditioneller afghanischer Kleidung mit individueller Note.

Neben der handwerklichen Weiterbildung vermittelte der Kurs grundlegendes betriebswirtschaftliches Wissen, darunter Preisstrategien, Onlineverkäufe, Fernbestellungen, Hauslieferungen und Social-Media-Marketing. Besonders wertvoll war es für mich zu lernen, wie ich meine Auszubildenden noch besser fördern und anleiten kann, da sie einen wichtigen Beitrag zur Produktion leisten und die Qualität der gefertigten Kleidung erhöhen. Der Austausch mit den Lehrkräften und anderen Teilnehmerinnen ermöglichte es uns, Strategien zu entwickeln, wie wir mit den neuen Einschränkungen umgehen und unsere Unternehmen weiterhin betreiben können.

Trotz aller Herausforderungen bleibe ich entschlossen, Schneiderdienstleistungen und Ausbildungsmöglichkeiten für Frauen anzubieten. Durch die Anpassung meiner Geschäftsstrategien strebe ich danach, meine Werkstatt in diesem sich stetig wandelnden Umfeld zu erhalten und weiter auszubauen. ●

*Name geändert

Lesen, schreiben, teilhaben – Christophers zweite Chance

Was bedeutet es, als Erwachsene*r lesen und schreiben zu lernen, was sind die Herausforderungen, und wie verändert sich das eigene Leben dadurch? Wir haben Christopher Olur aus Uganda gefragt, der an einem von DVV International unterstützten Alphabetisierungsprogramm teilgenommen hat. Er ist 54 Jahre, verheiratet und hat sieben Kinder, die alle zur Schule gehen.

Warum wollten Sie lesen und schreiben lernen?

2021 bin ich der Gemeinschaftsinitiative „Kwan Aye Anyim Community Empowerment Group“ beigetreten, da ich unbedingt lesen und schreiben lernen wollte. Viele meiner Bekannten konnten sehr gut lesen und schreiben, ich hingegen musste immer um Hilfe bitten und meinen Daumenabdruck als Unterschrift setzen. Das hat mich bei allen gemeinschaftlichen Aktivitäten sehr unsicher gemacht. Ich wollte lesen und schreiben lernen, um dieses Stigma endlich zu überwinden. Außerdem wollte ich die Fortschritte und Leistungen meiner Kinder in der Schule verfolgen, um sie voll und ganz auf ihrem Bildungsweg unterstützen zu können. Als Analphabet konnte ich darüber hinaus nur sehr begrenzt an staatlichen Entwicklungsprogrammen teilnehmen. Das lag daran, dass häufig Formulare ausgefüllt werden mussten. Auch im Geschäftsleben hatte ich Probleme, da ich aufgrund meiner fehlenden Grundbildung immer wieder betrogen wurde.

Warum haben Sie als Kind nicht lesen und schreiben gelernt?

Ich bin der älteste Sohn in unserer Familie. Meine Eltern haben sich um unsere Farm gekümmert und mich gebeten, in der Zeit zu Hause zu bleiben und auf meine jüngeren Geschwister aufzupassen. Wenn sie dann von der Farm zurückkamen, half ich dabei, die Vögel im Gemüsegarten zu verscheuchen oder ging mit ihnen auf die Jagd.

Was war das Schwierigste am Lernen als Erwachsener?

Ich hatte das Glück, gemeinsam mit meiner lieben Frau Christine Adong in einer Klasse zu lernen. Auch wenn einige Männer sehr wahrscheinlich Bedenken vor einer solchen Erfahrung gehabt hätten, war es für mich ein Segen. Wir haben uns gegenseitig bei den Aufgaben unterstützt und



Christopher Olur

immer wieder daran erinnert, frühzeitig zum Unterricht zu erscheinen. Das brachte mir sogar einen Preis für pünktliche Anwesenheit ein. Anfangs haben sich einige meiner Freunde über mich lustig gemacht, weil ich erst als Erwachsener lesen und schreiben lernte und noch dazu mit meiner Frau in der gleichen Klasse. Noch schwieriger wurde das Lernen durch die Coronapandemie und die staatlichen Einschränkungen. Sie führten dazu, dass viele Unterrichtsstunden ausfielen. Hinzu kam noch, dass es mir schwerfiel, lange Wörter und Sätze zu lesen und zu schreiben. Aber ich blieb hartnäckig und schaffte es am Ende doch, auch das zu lernen. Und nach zwei Jahren und neun Monaten schloss ich den Kurs erfolgreich ab.

Was bedeutet das Lernen für Sie? Wie hat sich Ihr Leben seither verändert?

Der Kurs hat mich verändert und zu einem verantwortungsvollen Mann gemacht, der sowohl zu Hause als auch in unserer Gemeinde voll und ganz respektiert wird. Früher habe ich oft Gelegenheitsjobs angenommen und mir dann davon Alkohol und andere unnütze Dinge gekauft. Doch seit ich lesen, schreiben und Geschäftskompetenzen erlernt habe, denke und arbeite ich auch als Farmer unternehmerisch. Über unseren lokalen Spar- und Kreditverein lege ich Geld zur Seite, um meiner Familie ein besseres Leben zu ermöglichen. Auch mein Ansehen in der Gemeinde ist gestiegen. Ich brauche keine Hilfe mehr, um Papiere zu lesen oder Formulare auszufüllen. Nur bei Unterlagen in Englisch bin ich noch auf Unterstützung angewiesen, da wir in unserer lokalen Sprache, Acholi, unterrichtet wurden. Außerdem wurde mein Haushalt für das staatliche Entwicklungspro-



Alphabetisierung – eine globale Herausforderung

Lesen und schreiben zu können ist für viele Menschen keine Selbstverständlichkeit. Noch immer können weltweit 750 Millionen Erwachsene nicht lesen und schreiben, zwei Drittel davon sind Frauen. Ihre Teilhabe am gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben ist dadurch stark eingeschränkt.

Vor allem in Afrika ist die Analphabet*innenrate nach wie vor hoch. DWV International setzt sich dafür ein, möglichst vielen Menschen in seinen afrikanischen Partnerländern den Zugang zu Bildung und Grundbildung zu ermöglichen. Dafür sind dauerhafte Bildungsstrukturen notwendig. DWV International betreibt dazu Lobbyarbeit und berät Regierungen, stärkt Bildungsorganisationen und entwickelt Konzepte innovativer Bildungsangebote für Erwachsene.

Die von DWV International unterstützten Alphabetisierungskurse verbinden den Erwerb von Lese-, Schreib- und Rechenkompetenzen mit alltagsrelevanten Fähigkeiten beispielsweise in den Bereichen Gesundheit, Ackerbau, Unternehmensführung oder Bürgerkunde.

gramm „Parish Development Model“ ausgewählt und mit Fördermitteln unterstützt. Wir haben 1.000.000 Uganda-Schilling [ca. 250 Euro] erhalten, um unsere landwirtschaftlichen und gewerblichen Aktivitäten zu verbessern. Im vergangenen Jahr sind meine Frau und ich dann eingeladen worden, alle Lernenden im Erwachsenenalter auf einem Symposium zum Weltalphabetisierungstag in Kampala zu vertreten. Es war meine erste Reise in die Hauptstadt. Ich hatte die Möglichkeit, vor vielen prominenten Persönlichkeiten meine persönlichen Erfahrungen zu teilen.

Welche Botschaft möchten Sie anderen Erwachsenen mitgeben, die nicht lesen und schreiben können?

Ich kann allen Männern nur Mut machen, einen Alphabetisierungskurs für Erwachsene zu besuchen. Es gibt noch so viel mehr zu lernen außer lesen und schreiben. Wer Analphabet bleibt, wird im Alter nur noch mehr abgestempelt und benachteiligt. Außerdem möchte ich alle Männer bestärken, ihre Ehefrauen dabei zu unterstützen, einen Grundbildungskurs zu besuchen. Eine Frau, die lesen und schreiben kann, bereichert das Wohl der gesamten Familie um ein Vielfaches. ●

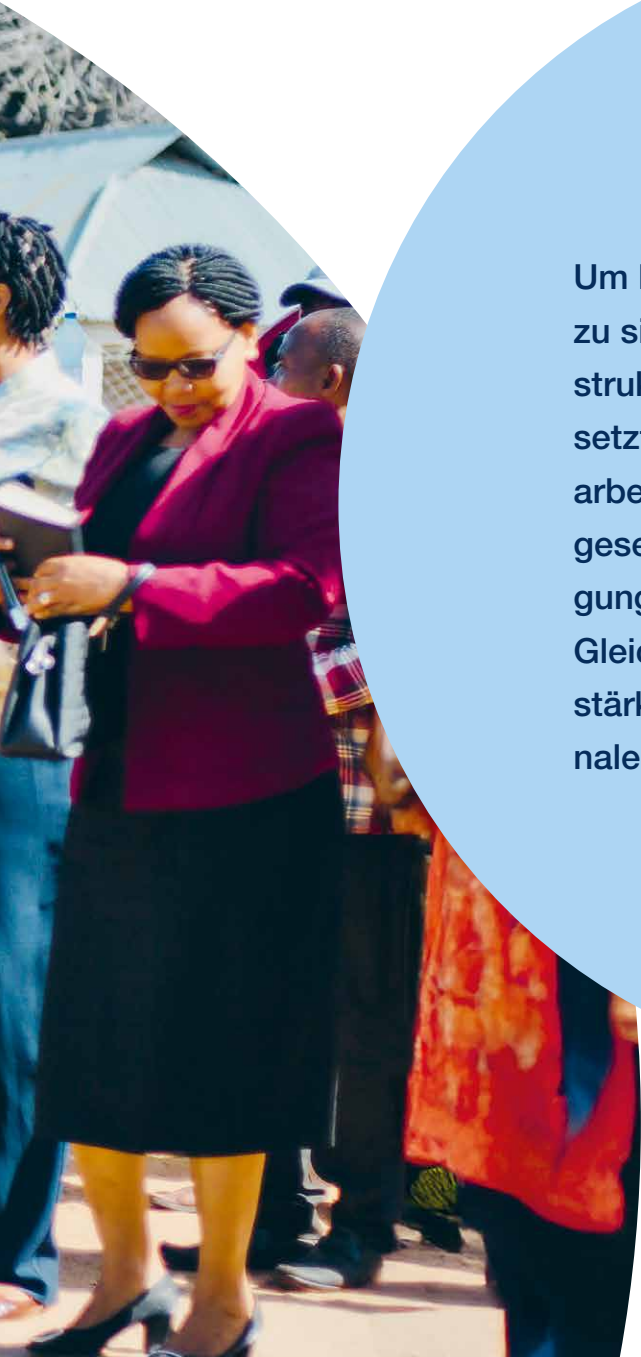


Abschlussfeier der Lernenden im Bezirk Nwoya: Christopher und seine Frau Christine auf dem Weg zur Zertifikatsübergabe

Nachhaltig wirken



Regierungsvertreter*innen und
Bildungsbeauftragte besuchen ein
von DVV International mit aufgebautes
Bildungszentrum in Hogoro, Tansania



Um hochwertige Bildung für alle dauerhaft zu sichern, braucht es starke Bildungsstrukturen. Gemeinsam mit seinen Partnern setzt sich DVV International durch Lobbyarbeit und Regierungsberatung für bessere gesetzliche und finanzielle Rahmenbedingungen in der Erwachsenenbildung ein. Gleichzeitig qualifiziert es Lehrkräfte und stärkt Bildungsorganisationen sowie nationale und regionale Netzwerke.

Erwachsenenbildung in Marokko – eine Erfolgsgeschichte

Von neuen Lernmethoden über die Gründung von Bildungszentren bis hin zur Ausbildung von Fachkräften – DVV International hat mit seinen marokkanischen Partnern langfristige Veränderungen angestoßen, die über das Land hinaus wirken.

Die Eröffnung des DVV-International-Büros in Marokko 2008 war nicht nur ein Schritt in ein neues Land, sondern auch der Auftakt für die Arbeit in Nordafrika. Zu Beginn war das Interesse Marokkos stark auf Alphabetisierung konzentriert. DVV International wurde gebeten, bestehende Angebote attraktiver zu gestalten und so den hohen Abbruchquoten entgegenzuwirken. Dies gelang mit der Einführung des partizipativen REFLECT-Ansatzes, der in Subsahara-Afrika bereits erfolgreich eingesetzt wurde. Heute wird REFLECT landesweit genutzt und ist als nationale Alphabetisierungsmethode anerkannt. Durch die enge Zusammenarbeit mit Westafrika konnten zudem zahlreiche institutionelle und persönliche Kontakte geknüpft werden. Bis heute sind marokkanische Netzwerke Mitglieder im westafrikanischen Erwachsenenbildungsnetzwerk Pamoja.

Aufbau nachhaltiger Strukturen

Zentraler Partner von DVV International war zunächst die Direktion für den Kampf gegen Analphabetismus im Bildungsministerium, deren Aufwertung zu einer unabhängigen nationalen Agentur DVV International intensiv begleiten konnte. Schnell rückten auch Strukturen der Erwachsenenbildung ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Neben der Förderung ländlicher Bildungszentren war die Etablierung von urbanen Erwachsenenbildungszentren ein Meilenstein der Arbeit. Inspiriert vom Modell der deutschen Volkshochschulen entstand das Konzept der „Universités pour Tous“ – ein Prozess, der von deutschen Volkshochschulen unterstützt werden konnte, unter anderem durch Beratungseinsätze, Studienreisen und Weiterbildungen. Daraus ging ein Dachverband hervor, dem heute zehn Zentren angehören. Andere afrikanische Länder ließen sich vom marokkanischen Modell inspirieren, sodass der kontinentale Austausch gefördert wurde.

Ein weiterer wichtiger Baustein war die Ausbildung von Lehrpersonal. 2020 gelang es, die Einrichtung eines Masterstudiengangs für Erwachsenenbildung an der Universität Mohammed V in Rabat zu unterstützen und so die Ausbildungsmöglichkeiten nachhaltig zu verbessern.



Teilnehmerinnen eines lokalen REFLECT-Zirkels. Der REFLECT-Ansatz ist mittlerweile als nationale Alphabetisierungsmethode anerkannt

Modellprojekte für spezifische Gruppen ergänzten das Portfolio: Gemeinsam mit der Generaldelegation für Strafvollzug und Wiedereingliederung wurde ein Modellprojekt zum Distanzlernen in Haftanstalten entwickelt, das inzwischen in fünf Einrichtungen genutzt wird.

Ein starkes System mit Zukunft

Heute ist in Marokko ein modernes und breites Verständnis von Erwachsenenbildung verankert, das weit über Alphabetisierung hinausgeht. Das Projekt hinterlässt ein gestärktes System: staatliche Strukturen mit einem holistischen Verständnis von Erwachsenenbildung, ein breiteres Angebot an Bildungszentren, die mit modernen Methoden und gut ausgebildeten Lehrkräften arbeiten. Zudem engagieren sich zwei zivilgesellschaftliche Netzwerke, die die Interessen der Erwachsenenbildung vertreten und eine regionale Ausdehnung in den Maghreb anstreben.

Auch wenn die Arbeit von DVV International in Marokko im Juni 2024 endete, bleibt das Land ein wichtiger Partner im internationalen Einsatz für Erwachsenenbildung. Gleichzeitig setzt DVV International seine Arbeit in Nordafrika mit Projekten in Tunesien und Algerien fort. ●

Von der Politik zur Umsetzung – Tansanias neuer Entwicklungsplan für den Bildungssektor

Investitionen in Erwachsenenbildung sind entscheidend, um die hohe Analphabetenrate in Tansania zu senken. Mit Unterstützung von DVV International stärkt die Regierung die politischen Rahmenbedingungen und erweitert den Zugang zu lebenslangem Lernen.

Angesichts einer anhaltend hohen Analphabetenrate von 18 Prozent (Volkszählung 2022) intensiviert Tansania seine Bemühungen, das Bildungsangebot zu verbessern und lebenslanges Lernen für alle zu ermöglichen. Die nationale Bildungs- und Ausbildungsstrategie 2023 hebt die Bedeutung der Erwachsenenbildung hervor. Darüber hinaus wird die Erwachsenenbildung erstmals im staatlichen Entwicklungsplan für den Bildungsbereich 2025/26–2030/31 als eigenständiger Teilsektor mit spezifischen Zielen und Indikatoren anerkannt. Ein Indikator ist der landesweiten Einrichtung von kommunalen Lernzentren (Community Learning Centres – CLCs) gewidmet, um inklusive Lernmöglichkeiten zu schaffen.

DVV International hat maßgeblich zur Entwicklung sowohl der Strategie als auch des Entwicklungsplans beigetragen und das federführende Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Technologie sowie das Büro des Präsidenten für Regionalverwaltung und lokale Regierung durch Beratung und Bereitstellung von Expertise begleitet.

Politisches Engagement und strategische Maßnahmen

Während der Internationalen Woche der Alphabetisierung 2024, die von DVV International unterstützt wurde, betonte die Staatssekretärin des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Technologie, Prof. Carolyne Nombo, die Notwendigkeit, Erwachsenenbildung ansprechend und zugänglich zu gestalten: „Um mehr Menschen für die Erwachsenenbildung und das lebenslange Lernen zu gewinnen, muss das Angebot interessant sein. Lebenslanges Lernen ist Teil unseres Alltags. Wir brauchen eine durchdachte Strategie zur Umsetzung, Überwachung und Bereitstellung hochwertiger und kreativer Erwachsenenbildungsangebote.“

Auf dem Nationalen Symposium zur Internationalen Woche der Alphabetisierung bekräftigte Tansania sein Engagement für die Erwachsenenbildung durch vier Schlüsselmaßnahmen:

1. Wiederbelebung der Koordinierungsausschüsse für Erwachsenenbildung auf allen Regierungsebenen.
2. Stärkung der Kapazitäten von nationalen und lokalen Bildungsbeauftragten.
3. Einrichtung von mindestens einem CLC pro Distrikt, insbesondere in ländlichen Gebieten.
4. Verbesserung der Ausbildung von Erwachsenenbildner*innen durch das nationale Institut für Erwachsenenbildung.

DVV International unterstützt die Regierung, deren dezentrale Strukturen und das Institut für Erwachsenenbildung bei der Umsetzung dieser Initiativen. In einem partizipativen Prozess arbeitet das Institut mit wichtigen Akteur*innen zusammen, um einen nationalen Umsetzungsrahmen für Erwachsenenbildung zu entwickeln. Dieses Rahmenwerk wird die Koordination, Überwachung, Qualifikation der Lehrkräfte und die Programmqualität regeln.

Um die Qualität der Lehre zu verbessern, hat DVV International basierend auf seinem internationalen Rahmenlehrplan, dem Curriculum globALE, zudem Mastertrainer*innen ausgebildet. Diese können nun umfassende Schulungen für Lehrkräfte in der Erwachsenenbildung anbieten. Darüber hinaus richtet DVV International in Zusammenarbeit mit lokalen Behörden in vier Pilotdistrikten beispielhaft CLCs ein, die Jugendlichen und Erwachsenen in ländlichen Gebieten Bildungsangebote in den Bereichen Alphabetisierung, Rechnen, berufliche Qualifikationen und Existenzsicherung bieten. Ein Fokus für die weitere Kooperation zwischen DVV International und seinen staatlichen Partnern liegt darauf, basierend auf den Erfahrungen in den vier Pilotdistrikten landesweit CLCs einzuführen. ●



Der Koordinator des Hogoro Community Learning Centres (links im Bild) übergibt den Aktivitätenbericht seines Zentrums an den lokalen Bildungsbeauftragten und ein Bezirksratsmitglied

Bildung und Resilienz – Erwachsenenbildungszentren im Westjordanland

Inmitten von Krieg und Unsicherheit sind lokale Erwachsenenbildungszentren im Westjordanland zu wichtigen Stützen ihrer Gemeinden geworden. Sie passen sich an, mobilisieren lokale Ressourcen und sorgen dafür, dass Bildung selbst unter schwierigsten Bedingungen verfügbar bleibt. Ihre Widerstandsfähigkeit zeigt eindrucksvoll die nachhaltige Wirkung starker sozialer Strukturen.

Seit 2019 wurden mit Unterstützung von DWV International im Westjordanland fünf kommunale Erwachsenenbildungszentren eingerichtet, die seitdem eine wichtige Rolle bei der Unterstützung der lokalen Gemeinden spielen. Während des jüngsten Krieges wurden diese Zentren unverzichtbar. Trotz drastischer Finanzierungskürzungen und einer zunehmend instabilen Sicherheitslage blieben sie bestehen und leisteten direkte, bedarfsgerechte Hilfe.

In den vergangenen Jahren half DWV International den Zentren dabei, ihre Kapazitäten in Management, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit und Methodik auszubauen. Vor dem Krieg lag der Fokus auf Programmen zur beruflichen Qualifizierung, die den Menschen wirtschaftliche Unabhängigkeit ermöglichen sollten. Die Zentren dienten auch als lokale Treffpunkte, an denen sich Menschen vernetzen, zusammenarbeiten und sich an kulturellen Initiativen beteiligen konnten. Durch gemeinschaftliche Lernprogramme wurden Freiwillige mobilisiert, um lokale Herausforderungen anzugehen und den sozialen Zusammenhalt zu stärken.

Schnelle Reaktion auf die Notlage

Im Jahr 2024 wurde die Welt Zeuge der verheerenden Auswirkungen des Krieges im Gazastreifen. Weniger bekannt sind die massiven Folgen des Krieges für das Westjordanland. Das Bildungssystem brach fast zusammen, und die Arbeitslosigkeit stieg sprunghaft an – Zehntausende verloren ihre Arbeit. Fast 900 Kontrollpunkte wurden errichtet und schränkten die Bewegungsfreiheit stark ein. Gewalt durch Siedler*innen und Zwangsumsiedlungen nahmen zu, während ganze Städte monatelang belagert wurden. Lebensmittel, Medikamente und lebensnotwendige Güter wurden knapp, und viele Lehrkräfte konnten ihre Schulen nicht mehr erreichen.

Angesichts dieser Notlage mussten die Erwachsenenbildungszentren ihre Rolle neu definieren. „Die Sicherheitslage und die wirtschaftlichen Probleme betreffen alle Aspekte des Lebens in unserer Gemeinde – psychosozial, bildungsbezogen und gesellschaftlich“, sagt Huda Nawahda, Direktorin des Al Yamoun Centre for Youth and Adult Education. „Wir mussten handeln, denn wir sind Teil dieser Gemeinde. Frustration und Verzweiflung drohten uns zu überwältigen, und unsere erste Aufgabe bestand darin, den Menschen Hoffnung und Zuversicht zu geben.“

”



„Wir setzten auf die Solidarität in unserer Gemeinde, aktivierten Freiwillige und nutzten unser Netzwerk von Unterstützer*innen.“

Huda Nawahda, Direktorin des Al Yamoun Centre for Youth and Adult Education

Sich schnell anzupassen war nicht nur eine Option, sondern eine zwingende Notwendigkeit. Da internationale Hilfen vorübergehend ausblieben und die kommunalen Budgets knapp waren, mussten die Zentren kreative Wege finden, um ihre Arbeit fortzusetzen. „Wir setzten auf die Solidarität in unserer Gemeinde, aktivierten Freiwillige und nutzten unser Netzwerk von Unterstützer*innen. Diese Zeit hat uns enger zusammengebracht und gezeigt, dass wir auch in schwierigsten Zeiten füreinander da sind“, erklärt Nawahda.



Huda Nawahda, Direktorin des Erwachsenenbildungszentrums Al Yamoun, leitet eine Orientierungssitzung für neue Kursteilnehmende. Gemeinsam priorisieren sie Lernangebote basierend auf ihren zuvor formulierten Bedürfnissen

Das Al Yamoun Centre: Ein Vorbild für Resilienz

Das Al Yamoun Centre, nordwestlich von Dschenin gelegen, wurde 2019 gegründet. Während der Krise erweiterte es das reguläre Kursprogramm, mit Programmen wie Bienenzucht, Schneiderei, Stickerei, Kochkunst und Grafikdesign, um Familien bei der Gründung kleiner Unternehmen zu unterstützen. „Besonders das Bienenzuchtprojekt wuchs rasant – viele Familien erlebten eine erfolgreiche Erntesaison und entschieden sich, eigene Imkereien zu gründen“, erklärt Nawahda. Das Zentrum hat auch Social-Media-Seiten eingerichtet, um den Teilnehmer*innen bei der Vermarktung ihrer Produkte Hilfestellungen zu geben.

Teilnehmerin Hind Samoudi, Mutter von sechs Kindern, berichtet: „Ich habe verschiedene Kurse im Zentrum besucht, die mir geholfen haben, ein kleines Unternehmen zu gründen, das Essiggurken, Milchprodukte, Süßigkeiten, Honig und handgemachte Seifen herstellt. Nach Beginn des Krieges, als mein Mann seinen Job verlor, konnte ich mein kleines Unternehmen mithilfe meiner Familie ausbauen. Heute ist es die Haupteinnahmequelle unserer Familie.“

Um den Bedürfnissen der Gemeinde gerecht zu werden, baute das Zentrum sein Netzwerk aus und bezog Freiwillige sowie lokale Interessengruppen mit ein. Gemeinsam mit den Stadtbehörden wurden Hilfsmaßnahmen koordiniert, Daten über besonders betroffene Gruppen gesammelt und lokale Unternehmen zur Unterstützung mobilisiert.

Auch Landwirte, eine der am stärksten betroffenen Gruppen, erhielten gezielte Unterstützung. Das Zentrum schloss sich mit dem Landwirtschaftsamt zusammen und bot Schulungen zur Olivenernte, zum Schutz der Ernten vor rauen Witterungsbedingungen und zur Verbesserung der Honigproduktion an.

Darüber hinaus leistete das Zentrum auch psychosoziale Hilfe, indem es Erste-Hilfe-Kurse, akademische Unterstützung, Materialien für den Heimunterricht und Beratung zum Umgang mit Stress und Ängsten bei Kindern anbot.

Blick in die Zukunft

Trotz kaum vorhandener externer Finanzierung gelang es dem Zentrum, mit lokalen Ressourcen seine Angebote aufrechtzuerhalten und zu erweitern. Die Fähigkeit, die Arbeit auch in Krisenzeiten fortzusetzen, ist ein eindrucksvoller Beweis für die Widerstandsfähigkeit dieser Zentren, ihrer Teams und der Gemeinden, in denen sie arbeiten.

„Wir freuen uns darauf, dass sich noch mehr Menschen an unseren Programmen beteiligen, in ihre persönliche Weiterentwicklung investieren und einen Beitrag für ihre Gemeinschaft leisten. Mit dem Rückhalt der Stadtverwaltung und der Unterstützung von DVV International werden wir weiterhin alles daransetzen, Ressourcen zu mobilisieren und Familien in dieser und den Nachbarstädten zu helfen“, sagt Nawahda. ●

„Lebenslanges Lernen ist nicht einfach eine Option, sondern ein Imperativ“ – UIL-Direktorin Isabell Kempf im Gespräch

Um die Rahmenbedingungen für Erwachsenenbildung weltweit zu verbessern, beteiligt sich DWV International im Verbund mit seinen Netzwerkpartnern an der globalen Lobbyarbeit. Ein zentraler Partner ist das UNESCO-Institut für Lebenslanges Lernen (UIL) mit Sitz in Hamburg. Im Interview spricht Dr. Isabell Kempf, Direktorin des UIL, über globale Herausforderungen, die Bedeutung von Erwachsenenbildung und die Rolle zivilgesellschaftlicher Organisationen beim Aufbau zukunftssicherer Lernsysteme.

Sie sind seit Januar 2024 Direktorin des UNESCO-Instituts für Lebenslanges Lernen. Was hat Sie in dieser Zeit besonders bewegt, und welche Zukunftsthemen sehen Sie für Ihre Arbeit und die internationale Erwachsenenbildung?

Mein erstes Jahr als Direktorin des UNESCO-Instituts für Lebenslanges Lernen war eine Reise voller Erkenntnisse und Inspiration. Ich habe weltweit beeindruckende Initiativen gesehen und sehr engagierte Akteure kennenlernen dürfen, aber auch die Herausforderungen bei der Umsetzung von Programmen zum lebenslangen Lernen erlebt.

Ein besonders prägender Moment war ein Treffen mit DWV-International-Büroleiter*innen aus aller Welt. Sie berichteten von zunehmenden Einschränkungen des Handlungsspielraums der Zivilgesellschaft in vielen Ländern, die ihre Arbeit erheblich erschweren, während der Bedarf an Erwachsenenbildung gerade in diesen Ländern steigt. Tief beeindruckt hat mich die Kreativität und Widerstandskraft des DWV-International-Teams, mit dieser Herausforderung umzugehen und innovative Wege zu finden, um Lernen für alle, unabhängig vom Alter, dennoch zu ermöglichen. Erwachsenenbildung kann nur gemeinsam gelingen – im Zusammenspiel zwischen staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren sowie weiteren Partnern –, und sie ist wichtiger denn je.

Weltweit stehen wir vor gewaltigen Herausforderungen. Wirtschaftssysteme und Jobs stehen unter Druck, der soziale Zusammenhalt und die Menschenrechte sind vielerorts bedroht, Konflikte nehmen zu, die digitale Revolution transformiert Arbeit und Leben, und der Klimawandel erfordert ein energisches Umsteuern unserer Lebensweise. Klar ist in diesem Kontext: Lebenslanges Lernen ist nicht einfach eine Option, sondern ein Imperativ.

Nur durch den Aufbau zukunftssicherer Lernsysteme können wir gewährleisten, dass Menschen die Fähigkeiten und das Wissen erlernen, die sie benötigen, um sich in einer sich ständig verändernden Welt zurechtzufinden und sie aktiv mitzugestalten. Wir vom UNESCO-Institut werden Länder weltweit dabei unterstützen, genau diese Lernsysteme zu entwickeln, die Menschen jeden Alters und Hintergrunds auf der ganzen Welt die notwendigen Zukunftskompetenzen vermitteln. Zivilgesellschaftliche Organisationen sind dabei enge Partner.

Welche konkreten Initiativen oder Maßnahmen plant das UIL im Rahmen des CONFINTEA-Prozesses, und wie können sich zivilgesellschaftliche Organisationen hier einbringen?

Die gesamte Arbeit unseres Instituts ist der Umsetzung des „Marrakech Framework for Action“ gewidmet, das im Rahmen der CONFINTEA-VII-Konferenz in Marokko von über 140 UNESCO-Mitgliedstaaten verabschiedet wurde. Mein Team und ich unterstützen die unterzeichnenden Staaten weltweit dabei, ihre Zusagen zur Förderung des lebenslangen Lernens in die Tat umzusetzen. Wir tun das, indem wir sie bei der Entwicklung von Gesetzen und politischen Leitlinien begleiten, innovative Programme in den Ländern umsetzen und die notwendige Datenbasis schaffen, um evidenzbasiertes politisches Handeln zu ermöglichen. Eine enge Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Organisationen ist dabei unerlässlich.

Lassen Sie mich zwei Beispiele nennen: Derzeit erarbeiten wir den sechsten UNESCO-Welterwachsenenbildungsbericht, der 2026 erscheinen soll. Dieser Bericht wird einen umfassenden Überblick über den Stand der Erwachsenenbildung weltweit geben und deren Rolle in Transformationsprozessen beleuchten. Zivilgesellschaftliche Institutionen spielen bei der Erarbeitung eine zentrale Rolle. Sie sind in unseren beratenden Gremien vertreten, wirken an der konzeptionellen Ausrichtung des Berichts mit und haben über Open Calls die Möglichkeit, wichtige Themen und bewährte Praxisbeispiele beizusteuern. Bereits über 1.400 Beiträge haben wir zur thematischen Ausrichtung des Berichts erhalten – viele davon aus der Zivilgesellschaft. Das ist für uns von unschätzbarem Wert. Nicht zuletzt setzen wir auf eine enge Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Organisationen bei der Verbreitung des Berichts, denn die gewonnenen



Isabell Kempf

Erkenntnisse sollen als Grundlage künftiger Maßnahmen dienen – und diese können nur im Zusammenspiel mit der Zivilgesellschaft erfolgreich sein.

Das zweite Beispiel ist die Förderung des lebenslangen Lernens in den Ländern selber. Mit DVV International haben wir beispielsweise im vergangenen Jahr in zahlreichen Ländern zusammengearbeitet, um Regierungen und zivilgesellschaftliche Akteure bei der Förderung des lebenslangen Lernens zu unterstützen. Für die UNESCO Learning Cities in der Ukraine etwa haben wir ein Capacity-Building-Programm aufgesetzt, um lokale Akteure bei der Anpassung ihrer Lernprogramme angesichts des Krieges zu unterstützen. Auch hier – bei der ganz praktischen Unterstützung vor Ort – sind zivilgesellschaftliche Organisationen unverzichtbare Partner!

Welche Rolle spielt für Sie die Zusammenarbeit mit DVV International?

DVV International ist ein zentraler Partner für unser UNESCO-Institut. Erlauben Sie mir, diese Gelegenheit zu nutzen, um dem gesamten DVV-International-Team meinen herzlichen Dank für die vertrauensvolle und wirkungsvolle Zusammenarbeit auszusprechen!

Wir freuen uns darauf, auch in Zukunft nicht nur von der umfassenden Expertise von DVV International in unserer Programmarbeit zu profitieren, sondern auch gemeinsam ganz konkret die Erwachsenenbildung in den Ländern vor Ort zu fördern. In der Ukraine, in vielen Ländern Asiens, den arabischen Staaten, in Lateinamerika und Afrika ist diese Zusammenarbeit bereits Realität. Wir möchten sie noch weiter ausbauen – und dabei zählen wir auf Sie! ●

WEB

Mehr Informationen zum UNESCO Institut für Lebenslanges Lernen (UIL) finden sich unter: www.uil.unesco.org/en

Evaluierung belegt die Vielfalt positiver Wirkungen von Bildungszentren in Uganda

Gefördert durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung setzt sich DWV International weltweit für nachhaltige Strukturen der Jugend- und Erwachsenenbildung ein. Eine externe Evaluierung der Arbeit des Instituts in Uganda zeigt, wie Community Learning Centers nicht nur Bildung fördern, sondern auch die lokale Entwicklung vorantreiben.

Um ein nachhaltiges Erwachsenenbildungssystem in Uganda zu etablieren, hat DWV International in enger Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Gleichstellung, Arbeit und soziale Entwicklung das Programm ICOLEW (Integrated Community Learning for Wealth Creation) ins Leben gerufen. Ein wichtiger Bestandteil dieses Programms ist der Aufbau von lokalen Erwachsenenbildungszentren, sogenannten Community Learning Centers (CLCs). Diese Zentren bieten bedarfsorientierte Bildungsangebote vor Ort, insbesondere für benachteiligte Bevölkerungsgruppen.

In der zweiten Projektphase (2023–2025) liegt der Fokus darauf, die Pilotphase auszuweiten und die landesweite Einführung des ICOLEW-Programms sowie der CLCs vorzubereiten. Eine externe Evaluierung im Jahr 2024 hat untersucht, welche Wirkungen das Projekt auf lokaler Ebene bereits erzielt hat, und konnte nachweisen, dass das entwickelte Model der Community Learning Centers die Ziele des Ministeriums unterstützt und mittlerweile in zentralen Regierungsdokumenten und Strategien verankert ist – eine wichtige Grundlage für eine langfristige Förderung.

Lokale Bildungsangebote mit großer Wirkung

Die positiven Wirkungen des Programms wurden im Rahmen der Evaluierung von verschiedenen Zielgruppen



Schneiderei-Kurs im kommunalen Bildungszentrum Madowa, Bezirk Namayingo

bestätigt. Teilnehmer*innen der CLCs erhielten Schulungen in finanzieller Bildung und gründeten Spargruppen. Viele investierten ihre Ersparnisse in landwirtschaftliche Betriebsmittel wie Hühner, Schweine oder Setzlinge, was zu einer erhöhten landwirtschaftlichen Produktion und steigenden Einkommen führte. Zudem verbreiteten sich gute landwirtschaftliche Praktiken und Finanzmanagementfähigkeiten auch unter Gemeindemitgliedern, die nicht direkt an den Schulungen teilgenommen hatten.

Ein weiterer positiver Aspekt war, dass Eltern durch die Alphabetisierungs- und Grundbildungskurse ein besseres Verständnis für den Wert von Bildung für ihre Kinder entwickelten. Viele Eltern berichteten zudem, dass sie durch neu erworbene Einkommensmöglichkeiten ihre Kinder nun zur Schule schicken können. Besonders Frauen profitierten von den wirtschaftlichen Chancen: Sie wurden finanziell unabhängiger, was nicht nur ihre eigene Lebenssituation verbesserte, sondern auch die Geschlechterverhältnisse innerhalb der Gemeinde positiv beeinflusste. In einigen Fällen führte dies zu einem Rückgang häuslicher und geschlechtsspezifischer Gewalt.

Positive Veränderungen auch auf Gemeindeebene

Die CLCs bieten Bildungsangebote direkt vor Ort, wodurch lange Reisewege entfallen und mehr Menschen erreicht werden. Die in den CLCs eingerichteten Bibliotheken werden von Kindern ebenso wie Erwachsenen zur Leseförderung genutzt, und viele Gemeindemitglieder verfolgen dort Nachrichten, da sie zu Hause keinen Fernseher besitzen. Ein Pilot-CLC verteilte Obstbaumsetzlinge, die mittlerweile Früchte tragen und Familieneinkommen sowie Ernährungssicherheit verbessern. Zudem dienen die CLCs als Treffpunkte für gemeinschaftliche Aktivitäten wie Sport, kulturelle Veranstaltungen und Versammlungen.

Die engen Beziehungen der CLC-Verwaltungsausschüsse zu Regierungsbehörden verbessern die Kommunikation zwischen Gemeinde, Bezirk und Region. In den Evaluationsinterviews wurden Beispiele genannt, in denen CLC-Komitees Beschwerden und Bedarfe, etwa nach sauberem Wasser, erfassten und an die regionalen Behörden weiterleiteten. Dadurch stärken die CLCs die Fähigkeit der Gemeinschaft, ihre Interessen zu vertreten und staatliche Verantwortung einzufordern.

Abschlusszeremonie für
Lernende im Bezirk Mpigi



Empfehlungen für die weitere Arbeit

Insgesamt bestätigt die Evaluierung, dass die CLCs nicht nur die Bildungsteilnehmer*innen direkt unterstützen, sondern auch die Lebensbedingungen in den Gemeinden verbessern und den sozialen Zusammenhalt nachhaltig stärken. Das Evaluierungsteam empfahl DVV International in Uganda, das Ministerium für Gleichstellung, Arbeit und soziale Entwicklung bei der Umsetzung des ICOLEW-Programms und der Verbesserung des CLC-Systems weiterhin fachlich zu unterstützen. Dazu gehört auch die Weiterentwicklung nationaler gesetzlicher Rahmenbedingungen und entsprechender Verordnungen. Besonders die Nationale Strategie zur Alphabetisierung Erwachsener sollte überarbeitet werden, da sie bislang zu stark auf Alphabetisierung fokussiert ist und andere Formen der Erwachsenenbildung vernachlässigt.

DVV International wird sich deshalb auch weiterhin engagiert dafür einsetzen, gemeinsam mit dem Ministerium die Strukturen der Erwachsenenbildung in Uganda nachhaltig zu stärken und so langfristige Perspektiven für Bildung, soziale Entwicklung und wirtschaftliche Stabilität zu schaffen. ●

Evaluierungen 2024

Regelmäßige Evaluierungen sind Bestandteil und Begleitinstrument der Arbeit von DVV International. 2024 wurden insgesamt acht Evaluierungen durchgeführt.

Land/Projekt	Titel der Evaluation
Malawi/Mosambik	Regionalevaluierung des BMZ-geförderten Projekts zur Sozialstrukturförderung im Zeitraum 2023–2025
Mali	Evaluierung des BMZ-geförderten Projekts zur Sozialstrukturförderung im Zeitraum 2023–2025
Marokko	Evaluierung des BMZ-geförderten Projekts zur Sozialstrukturförderung im Zeitraum 2023–2025
Palästinensische Gebiete	Evaluierung des EU-geförderten Projekts: Palestinian communities promote their culture – Stories of Palestine
Tadschikistan	Evaluierung des EU-geförderten Projekts: Protecting the Social, Economic, and Cultural Rights of Prisoners and Ex-prisoners in Tajikistan (SECRET 4)
Togo	Evaluierung des BMZ-geförderten Projekts zur Sozialstrukturförderung im Zeitraum 2023–2025
Tunesien	Evaluierung des BMZ-geförderten Projekts zur Sozialstrukturförderung im Zeitraum 2023–2025
Uganda	Evaluierung des BMZ-geförderten Projekts zur Sozialstrukturförderung im Zeitraum 2023–2025

Voneinander lernen

In seiner weltweiten Arbeit verbindet DVV International die Erfahrungen der deutschen Volkshochschulen mit der Expertise seiner nationalen und globalen Partnernetzwerke. Wir fördern den weltweiten Informations- und Fachaustausch und stellen unser Fachwissen in Form von Curricula und Publikationen bereit. Mit dem Projekt Globales Lernen in der vhs fließen internationale Erfahrungen in die deutsche Erwachsenenbildung zurück.

Bei DWV Internationals erster afrikanischer
Konferenz für Erwachsenenbildung kamen
im Oktober 2024 Vertreter*innen aus
16 Ländern zusammen



Grenzüberschreitendes Lernen – jordanische Partner besuchen Kirgistan

Ein Studienbesuch in Kirgistan ermöglichte sechs neuen jordanischen Partnerinstitutionen von DVV International einen Einblick in das kirgisische System der Erwachsenenbildung. Die Reise eröffnete neue Perspektiven und strategische Erkenntnisse und inspirierte die jordanischen Partner, Erwachsenenbildungsinitiativen in ihren Gemeinden zu fördern.

Im Jahr 2024 begann DVV International in Jordanien die Zusammenarbeit mit sechs neuen Partnern – drei nichtstaatlichen Gemeindeorganisationen und drei staatlichen Gemeindezentren. Bis Ende 2026 sollen sie neue, partizipative und bedarfsorientierte Erwachsenenbildungsprogramme erarbeiten, die die lokale Entwicklung fördern. Um den Partnern einen internationalen Blick auf Erwachsenenbildung zu ermöglichen und den Austausch mit anderen Ländern zu fördern, organisierte das DVV-International-Büro Jordanien in Kooperation mit dem DVV-International-Büro Kirgistan eine Studienreise.

Vom 23. bis 28. September 2024 erkundeten 18 Teilnehmende aus Jordanien das Erwachsenenbildungssystem Kirgistans. Sie tauschten sich mit staatlichen und nichtstaatlichen Bildungsanbietern und Netzwerken im Bereich formaler und non-formaler Bildung aus und gewannen so wertvolle Einblicke in erfolgreiche Bildungsmodelle.

Lernen im Kontext – wichtige Erkenntnisse aus Kirgistan

Auf dem Programm standen unter anderem Besuche bei der Kirgisischen Vereinigung für Erwachsenenbildung, der Organisation „Youth of Osh“ („Jugend von Osch“), der Staatlichen Universität Osch sowie von Bibliotheken und Schulungszentren. Dabei lernten die Teilnehmenden eine Reihe innovativer kommunaler Bildungsansätze kennen. „Der Studienbesuch hat mir geholfen, die Bedeutung eines ganzheit-

lichen Konzepts der Erwachsenenbildung zu erkennen, das weit über Alphabetisierung hinausgeht“, fasste ein Teilnehmer im Anschluss seine Eindrücke zusammen.

Eine der wichtigsten Erkenntnisse für die Teilnehmenden war die Bedeutung von Kooperationsnetzwerken mit lokalen Bildungsorganisationen und kommunalen Einrichtungen. Wissensaustausch, die Nutzung gemeinsamer Ressourcen – wie Infrastruktur und Trainer*innen – sowie die gegenseitige Vermittlung von Teilnehmenden können so beispielsweise Qualität und Verfügbarkeit von Bildungsangeboten verbessern. Die Teilnehmenden lernten zudem die Schlüsselrolle kennen, die Universitäten bei der Professionalisierung des Sektors und der Ausbildung von Erwachsenenbildner*innen spielen – ein Bereich, der in Jordanien bislang nur wenig entwickelt ist und mehr Aufmerksamkeit verdient.

Von der Inspiration zur Tat

Der Studienbesuch wurde zum Katalysator für Veränderungen. Die jordanischen Partner kehrten mit konkreten Ideen zur Stärkung der Erwachsenenbildung in ihrem Land zurück – darunter die Förderung von Bildungsinitiativen durch lokale und nationale Festivals sowie die Nutzung sozialer Medien für Sensibilisierungskampagnen. Um das Bewusstsein für die Bedeutung der Erwachsenenbildung in staatlichen und nichtstaatlichen Gemeindezentren zu schärfen, schlug ein Partnerzentrum vor, gemeinsam mit dem jordanischen Bildungsministerium Workshops durchzuführen. Ein anderes Zentrum initiierte, inspiriert durch die Erfahrungen in Kirgistan, Schritte für eine Kooperation mit einem renommierten jordanischen Institut zur Akkreditierung seiner IT-Kurse. DVV International wird seine Partner in den nächsten Jahren bei der Umsetzung ihrer Ideen und der Verbesserung ihrer Bildungsprogramme unterstützen. ●



Die Delegierten beim Besuch der Staatlichen Universität Osch

Die Zukunft der Erwachsenenbildung in Afrika gestalten

Auf der ersten afrikanischen Konferenz für Erwachsenenbildung von DVV International diskutierten Expert*innen, Pädagog*innen und politische Entscheidungstragende, wie Erwachsenenbildung einen Wandel hin zu nachhaltigen und gerechten Gemeinschaften fördern kann. Im Interview teilt Rebecca Lekoko, Professorin für Erwachsenenbildung am Defence Command and Staff College in Botswana, ihre wichtigsten Erkenntnisse und betont die Rolle von Erwachsenenbildung bei der Bewältigung sozialer Herausforderungen.

Im Oktober 2024 haben Sie an der ersten afrikanischen Erwachsenenbildungskonferenz von DVV International in Kapstadt teilgenommen. Welche zentralen Erkenntnisse konnten Sie mitnehmen?

Die Konferenz unterstrich die Notwendigkeit eines gemeinsamen Ansatzes – afrikanische Länder müssen gemeinsam Herausforderungen identifizieren und Strategien entwickeln, um diese effektiv anzugehen. Das Thema der Konferenz „Erwachsenenbildung für einen gerechten Wandel“ unterstreicht das Ziel einer gerechteren und nachhaltigeren Zukunft. Während viele afrikanische Länder die Herausforderungen identifizieren und Lösungen diskutieren, hinkt die Umsetzung oft hinterher. Eine wichtige Erkenntnis aus dem Austausch war die Notwendigkeit, aus den Erfahrungen der anderen zu lernen, um Ungleichheit und Ungerechtigkeit zu überwinden und eine gemeinschaftlich getragene, nachhaltige Entwicklung zu fördern. Das Panel zum Klimawandel veranschaulichte, wie gemeinsame Erfahrungen die Solidarität stärken können. Die Kernbotschaft war eindeutig: Afrikanische Nationen müssen enger zusammenarbeiten, Wissen teilen und Erwachsenenbildung als Instrument zur Bewältigung von Entwicklungsherausforderungen nutzen.

Welche Schwerpunkte sollte Ihrer Meinung nach die Erwachsenenbildung in den kommenden Jahren setzen?

Die Bildung im Bereich Klimagerechtigkeit muss weiterhin oberste Priorität haben. Der Klimawandel hat bereits verheerende Auswirkungen, doch viele Menschen kennen weder seine Ursachen noch mögliche Lösungen. Es gilt, klimagerechte Finanzierungsmechanismen zu mobilisieren und Erwachsenenbildung gezielt einzusetzen, um gefährdete Bevölkerungsgruppen – insbesondere Landwirt*innen und



Rebecca Lekoko

marginalisierte Gruppen – zu unterstützen und ihre Widerstandsfähigkeit zu stärken. Die Alphabetisierung ist ein weiteres zentrales Handlungsfeld. Alphabetisierungsprogramme sollten dabei über das bloße Lesen und Schreiben hinausgehen und den Menschen die Werkzeuge an die Hand geben, um sich sinnvoll in ihren Gemeinden zu engagieren. Insbesondere die am stärksten betroffenen und schutzbedürftigsten Bevölkerungsgruppen müssen darauf vorbereitet werden, sich in einer sich wandelnden Umwelt zurechtzufinden. Auch das Thema aktives Altern verdient mehr Aufmerksamkeit. Ältere Menschen lernen ihr Leben lang weiter, doch die Erwachsenenbildung konzentriert sich viel zu selten auf sie. In Botswana beispielsweise gelten ältere Menschen als besonders schutzbedürftig – hier sollte Erwachsenenbildung ansetzen, um ihre Bedürfnisse nach lebenslangem Lernen zu unterstützen.

Welche Änderungen sollten Regierungen einführen, um die Umsetzung von Erwachsenenbildung zu verbessern?

Erwachsenenbildung wird in vielen Ländern aufgrund schwacher politischer Maßnahmen und fragmentierter Führung weiterhin marginalisiert. Regierungen müssen ihre Bedeutung für die nationale Entwicklung neu bewerten und eine gemeinsame Vision fördern, in der Erwachsenenbildung nicht als zweitrangig, sondern als essenziell betrachtet wird. Diese Bemühungen erfordern eine koordinierte, sektorübergreifende Zusammenarbeit, die politische Entscheidungsträger*innen, Bildungsanbieter und Gemeinschaften gleichermaßen einbindet. Die Stimmen der Betroffenen müssen stärker in die Entscheidungsprozesse einfließen. Nur ein kohärenter, vernetzter Ansatz kann sicherstellen, dass die Erwachsenenbildung ihr volles transformatives Potenzial entfaltet. ●

Erwachsenenbildung in kommunaler Verantwortung – ein Erfahrungsaustausch

Erwachsenenbildung fördert gesellschaftliche Teilhabe und wirtschaftliche Entwicklung – doch welche Rolle spielen Kommunen dabei? Rund 30 Delegierte aus Armenien, Bosnien und Herzegowina, Georgien, Kosovo, Moldau und der Ukraine trafen sich im September 2024 auf Einladung von DWV International, um sich im Rahmen einer Studienreise mit deutschen Kolleg*innen über „Erwachsenenbildung in kommunaler Verantwortung“ auszutauschen. Dabei waren Vizebürgermeister*innen sowie Vertreter*innen aus Wirtschaft, Erwachsenenbildung und Zivilgesellschaft.

Der Besuch startete mit einer eintägigen Konferenz, bei der zunächst die gesetzlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Erwachsenenbildung in Deutschland vorgestellt wurden. Fast alle Bundesländer haben eigene Gesetze, in denen sie Weiterbildung als öffentliche Aufgabe definieren. Die rund 850 deutschen Volkshochschulen, die sich überwiegend in kommunaler Trägerschaft befinden, spielen bei der Erfüllung dieses Bildungsauftrags eine zentrale Rolle und stellen ein bewährtes Modell für kommunal verankerte Weiterbildung dar. Eine Präsentation der Volkshochschule Rostock verdeutlichte darüber hinaus, wie non-formale Bildung zur gesellschaftlichen Entwicklung beitragen kann – etwa durch die Förderung sozialer Inklusion, persönlicher Entwicklung und bürgerschaftlichen Engagements.

Anregend für alle Beteiligten war ein Forum, in dem die Gäste über Erfahrungen aus ihren Ländern berichteten. Die Vize-Bürgermeisterin von Chişinău, Republik Moldau, stellte das 2022 mit Unterstützung von DWV International gegründete Erwachsenenbildungszentrum der Stadt vor, das aus dem kommunalen Haushalt kofinanziert wird. Ein weiteres Beispiel kam aus Lwiw, Ukraine: Seit 2020 dienen dort kommunale Bibliotheken als Bildungszentren und haben ihre Angebote angesichts des Krieges flexibel angepasst – mit psychologischer Unterstützung, politischer Bildung, Berufsberatung und Angeboten für Veteran*innen und ihre Familien.

Von der Theorie zur Praxis: Besuche in Bonn und Siegburg

Um die Konzepte in der Praxis zu erleben, reisten die Teilnehmenden auf Einladung von Bürgermeister Stefan Rosemann



Während der Konferenz diskutierten die Teilnehmenden unter anderem rechtliche Rahmenbedingungen und die gesellschaftliche Rolle von Erwachsenenbildungszentren

nach Siegburg. Dort lernten sie die Volkshochschule Rhein-Sieg als Beispiel einer kommunal stark vernetzten Bildungseinrichtung kennen. Mit neun Städten und Gemeinden sichert sie als Zweckverband die Weiterbildung in der Region. Beim anschließenden Besuch der Volkshochschule Bonn standen konkrete Bildungsangebote im Vordergrund. Nach einer Einführung stellten die Fachbereichsleiter*innen die verschiedenen Themenbereiche der Volkshochschule vor – darunter Politik, Wissenschaft und Internationales, Beruf, IT und Digitales sowie Fremdsprachen. Ein Empfang im Bonner Rathaus bildete den feierlichen Abschluss des Besuchs.

Vernetzung als Schlüssel zum Erfolg

Der Austausch in Deutschland machte deutlich: Erfolgreiche Erwachsenenbildung erfordert eine enge Kooperation zwischen Bildungseinrichtungen und Kommunen. Die Teilnehmenden unterstrichen darüber hinaus die Relevanz des grenzüberschreitenden Erfahrungsaustauschs. „Erwachsenenbildung wird für die Ukraine künftig eine noch größere Rolle spielen, deswegen war der Austausch mit den Volkshochschulen, stellvertretenden Bürgermeister*innen und Expert*innen für uns sehr aufschlussreich“, so Serhii Koreniev, Stellvertretender Bürgermeister von Mykolaiv, Ukraine. Die Teilnehmenden konnten viele Impulse für eine stärkere Institutionalisierung der Erwachsenenbildung in ihren Ländern mitnehmen – sei es durch Gesetze, strategische Verankerung oder gezielte Förderung. ●

Erfahrungsreich und eindrücklich – Methodenworkshops im Globalen Lernen

Wie entstehen ungleiche Machtverhältnisse, und welche Rolle spielen wir selbst dabei? In drei Methodenworkshops von DVV International gingen vhs-Mitarbeitende diesen Fragen nach – und machten dabei überraschende Erkenntnisse.

Es ist Februar 2024: Elf Personen sitzen in einem Raum der vhs Frankfurt im Stuhlkreis. Sie haben gerade eine halbe Stunde lang versucht, Reichtümer anzuhäufen. Die Gruppe der Privilegierten war dabei am erfolgreichsten, die anderen weit abgeschlagen oder vollkommen erfolglos. Eine Teilnehmerin stellt bestürzt fest: „Unsere Privilegien waren uns gar nicht bewusst. Alles fühlte sich so sicher und behaglich an.“ Eine andere: „Ich war sprachlos, wie schlecht unsere Möglichkeiten sind. Ich fühlte mich gelähmt und ohnmächtig.“ Auch Scham macht sich breit, als die Gruppe feststellt, dass niemand versucht hatte, die unfairen Spielregeln und damit die Voraussetzungen zu verändern.

Die Klimakrise und globale Ungerechtigkeit werden meist auf sachlicher Ebene diskutiert. Auch rechte Angriffe auf die Demokratie werden rational analysiert und widerlegt. Doch solche existenziellen Themen berühren uns nicht nur kognitiv, sondern sprechen uns auch auf einer emotionalen Ebene an – sie fordern von uns eine Haltung. So haben beispielsweise politische Maßnahmen für Klimaschutz zum Teil große Auswirkungen auf unseren Alltag und den anderer Men-

schen. Um gerechte Entscheidungen zu treffen oder zu beurteilen, müssen wir nicht nur unsere eigene Perspektive reflektieren, sondern auch die derjenigen, die andere Lebensrealitäten erfahren. Es geht um Macht und Ohnmacht, Privilegien und Ausgrenzung – und das waren dann auch die Themen in Frankfurt.

Erfahrungsorientiertes Lernen – nicht nur kognitiv, sondern auch emotional

Erfahrungsorientiertes Lernen schafft absichtlich Dilemmata, die den Herausforderungen des echten Lebens ähneln. Die Lernenden machen dabei emotionale Erfahrungen, die langfristige Reflexion und Verhaltensänderungen begünstigen. Die pädagogische Forschung geht davon aus, dass Veränderungen in Einstellungen und Verhalten nicht nur kognitiv, sondern auch emotional angestoßen werden müssen. Daher bietet sich erfahrungsorientiertes Lernen besonders für die Menschenrechtsbildung und für verwandte Themen wie Globales Lernen oder die Demokratiebildung an.

Der Methodenworkshop in der vhs Frankfurt war einer von dreien, die DVV International mit pädagogischen Mitarbeitenden und Kursleitenden an Volkshochschulen durchgeführt hat. Manche Erfahrungen waren schmerzhaft – etwa wenn sich Teilnehmende als besonders schwach oder dominant erlebten.

Die Gruppe reflektierte das Erlebte aber auch auf der Metaebene: Was nehme ich mit für meine Kursformate oder meinen Fachbereich? Bilde ich alle Perspektiven ab oder fehlen mir welche, beispielsweise aus dem Globalen Süden? Wie kann ich die Haltungen von Teilnehmenden ansprechen? Welche Themen und Formate fehlen noch?

Am Ende des Frankfurter Workshops stellte eine Teilnehmerin fest: „Wir lassen uns zu leichtfertig auf eine Rolle ein und akzeptieren die Regeln des Systems.“ Ein anderer hatte ein Aha-Erlebnis: „Manchmal ergeben sich ungerechte Strukturen einfach aus Bequemlichkeit, oft ohne böse Absicht. Wir müssen uns weiterentwickeln, um das zu überwinden.“ ●

Teilnehmer*innen des
Methodenworkshops in
Frankfurt am Main



Die ALE-Toolbox – praxisnahe Werkzeuge für die Erwachsenenbildung weltweit

Mit der **ALE-Toolbox** stellt DVV International seine selbst entwickelten Instrumente, Methoden und Ansätze für die Erwachsenenbildung (**Adult Learning and Education – ALE**) frei zur Verfügung. Die Toolbox richtet sich an Lehrkräfte, Bildungseinrichtungen, zivilgesellschaftliche Organisationen sowie staatliche Behörden und bietet praxisnahe Materialien zur Professionalisierung von Erwachsenenbildner*innen, zur Organisationsentwicklung und zum Aufbau von Erwachsenenbildungssystemen.

Die bereitgestellten Instrumente können an unterschiedliche regionale und lokale Kontexte sowie individuelle Lernbedarfe angepasst werden. Mit seiner Toolbox liefert DVV International damit einen wichtigen Beitrag zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Erwachsenenbildung weltweit.

Alle Instrumente stehen auf Englisch und verschiedenen weiteren Sprachen zur Verfügung.

Internationale Rahmen-Curricula

Die drei internationalen Curricula von DVV International dienen der Qualifizierung von Erwachsenenbildner*innen, der Stärkung von Erwachsenenbildungszentren und der Professionalisierung ihrer Manager*innen. Alle drei Curricula wurden mittlerweile in vielen Partnerländern von DVV International erprobt und für unterschiedliche lokale Kontexte adaptiert.

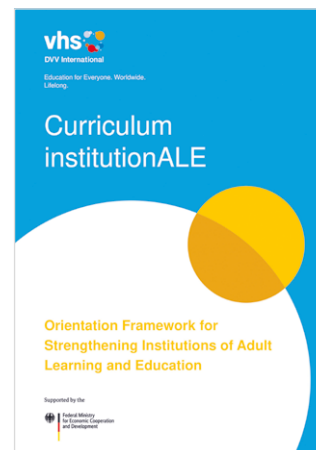


Das **Curriculum globALE** ist ein international anerkanntes, von der UNESCO empfohlenes Rahmen-Curriculum für die Ausbildung von Erwachsenenbildner*innen. In fünf Modulen beschreibt es die relevanten Kompetenzen, die Lehrkräfte in der Erwachsenenbildung benötigen, und gibt Hinweise zur praktischen Umsetzung. Es wurde gemeinsam vom Deutschen

Institut für Erwachsenenbildung (DIE) und dem Institut für Internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschul-Verbandes (DVV International) entwickelt. Zuletzt aktualisiert wurde es 2021 in einem Beratungsprozess mit dem

UNESCO-Institut für Lebenslanges Lernen (UIL) und dem Internationalen Rat für Erwachsenenbildung (ICAE).

Sprachen: Englisch, Französisch, Russisch, Arabisch, Georgisch



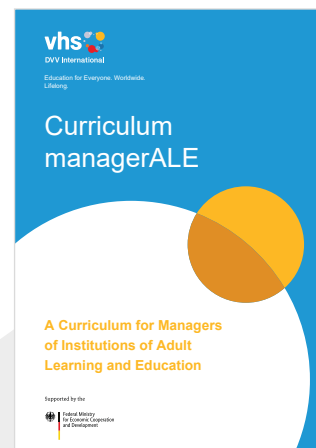
Das **Curriculum institutionALE** ist ein Referenzrahmen für die Organisationsentwicklung von Einrichtungen der Erwachsenenbildung. Das Curriculum liefert die notwendigen Grundbausteine, um Ziele und Kriterien für die Kapazitätsentwicklung von Erwachsenenbildungsanbietern zu definieren, verlässliche Ausgangsdaten zu erheben, den

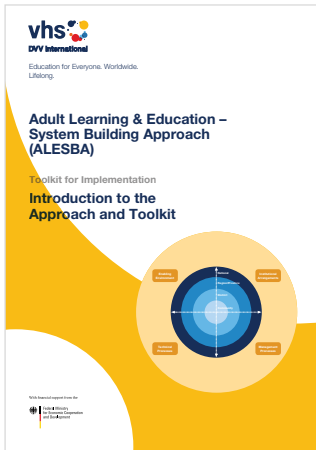
Prozess der Kapazitätsentwicklung zu gestalten und umzusetzen sowie Fortschritte zu bewerten. Das Curriculum institutionALE hilft Bildungseinrichtungen, sich strategisch weiterzuentwickeln und ihre Angebote nachhaltiger und wirkungsvoller zu gestalten.

Sprachen: Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Arabisch, Laotisch

Das **Curriculum managerALE** ist ein modulares, kompetenzbasiertes Curriculum für Manager*innen von Einrichtungen der Erwachsenenbildung. Es vermittelt ihnen die notwendigen Kompetenzen für effektives Management. Das Curriculum managerALE gewährleistet zudem eine enge Verzahnung mit dem Curriculum globALE und dem Curriculum institutionALE.

Sprachen: Englisch, Spanisch, Arabisch





ALESBA: Ansatz zum Systemaufbau in der Erwachsenenbildung

Der Adult Learning & Education System Building Approach (ALESBA)

ist ein Instrument, das Regierungen, Zivilgesellschaft, Universitäten und andere (z. B. Privatsektor) bei der komplexen Aufgabe des Aufbaus von Systemen der Erwachsenenbildung (Adult Learning and Education – ALE) unterstützt. ALESBA wurde in Afrika entwickelt, beruht jedoch auf einem allgemeinen konzeptionellen Rahmen für ein System der Erwachsenenbildung und -förderung und kann daher in jedem Land angewendet werden. Partizipation, Partnerschaft, Eigenverantwortung, Kapazitätsaufbau und Nachhaltigkeit sind grundlegende Prinzipien für die Umsetzung. In der ALE-Toolbox finden sich neben einer Einführung in den Ansatz Handbücher zu allen fünf Phasen (1: Konsensbildung, 2: Bewertung und Diagnose, 3: Systemoptionen zur Analyse und zur Neugestaltung, 4: Implementieren und Testen, 5: Überprüfen, Anpassen und Skalieren).

Sprachen: Englisch, Deutsch

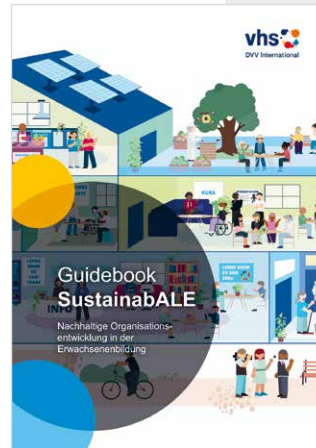
Weitere Instrumente (Auswahl)



Das **Gender in ALE Toolkit** ist ein einfach anwendbarer Praxisleitfaden, der Informationen, Praktiken, Aktivitäten und konkrete Methoden umfasst. Der Leitfaden dient als nützliche Hilfestellung im Umgang mit gender- und frauenspezifischen Inhalten in der Erwachsenenbildung. Die vorgestellten praxisorientierten Instrumente basieren auf praktischen Erfahrungswerten von fast 50

Akteur*innen, die aktiv im Bereich der Erwachsenenbildung in Jordanien, Marokko, Palästina und Tunesien tätig sind. Sie gehen auf die zentralen Herausforderungen ein, die sich diesen Akteur*innen bei der Integration von Genderfragen in die Erwachsenenbildung stellen.

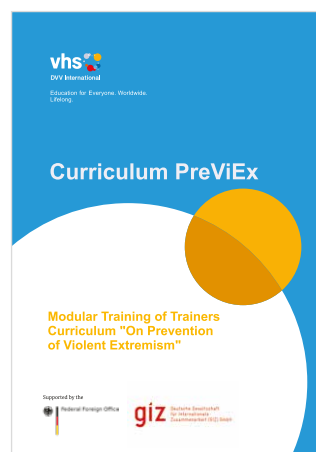
Sprachen: Englisch, Französisch, Arabisch



Das **Guidebook SustainabALE** und die begleitenden Arbeitsmaterialien unterstützen Weiterbildungsorganisationen bei der Umsetzung des Whole Institution Approaches (WIA), einem ganzheitlichen nachhaltigen Organisationsentwicklungsprozess. Die Materialien fördern die Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als Querschnitt innerhalb einer Bildungsorganisation.

Dadurch werden die Organisationen befähigt, einen Beitrag zur sozial-ökologischen Transformation zu leisten, der über die Umsetzung von Bildungsangeboten hinausgeht und eine ganzheitliche Ausrichtung der jeweiligen Organisation an Nachhaltigkeitskriterien befördert.

Sprachen: Englisch, Deutsch



Das **Curriculum PreViEx** (Prevention of Violent Extremism – Prävention von gewalttätigem Extremismus) ist ein modulares, kompetenzbasiertes Curriculum zur Ausbildung von Lehrkräften, die in der Extremismusprävention tätig sind. Es umfasst Methoden und Instrumente für die Gestaltung von Schulungen und eine große Anzahl praktischer Übungen. Es wurde von

DW International Usbekistan zusammen mit Expert*innen aus der Region erarbeitet.

Sprachen: Englisch



Alle hier vorgestellten und weitere Instrumente finden sich unter: www.dvv-international.de/ale-toolbox

DVV International im Überblick

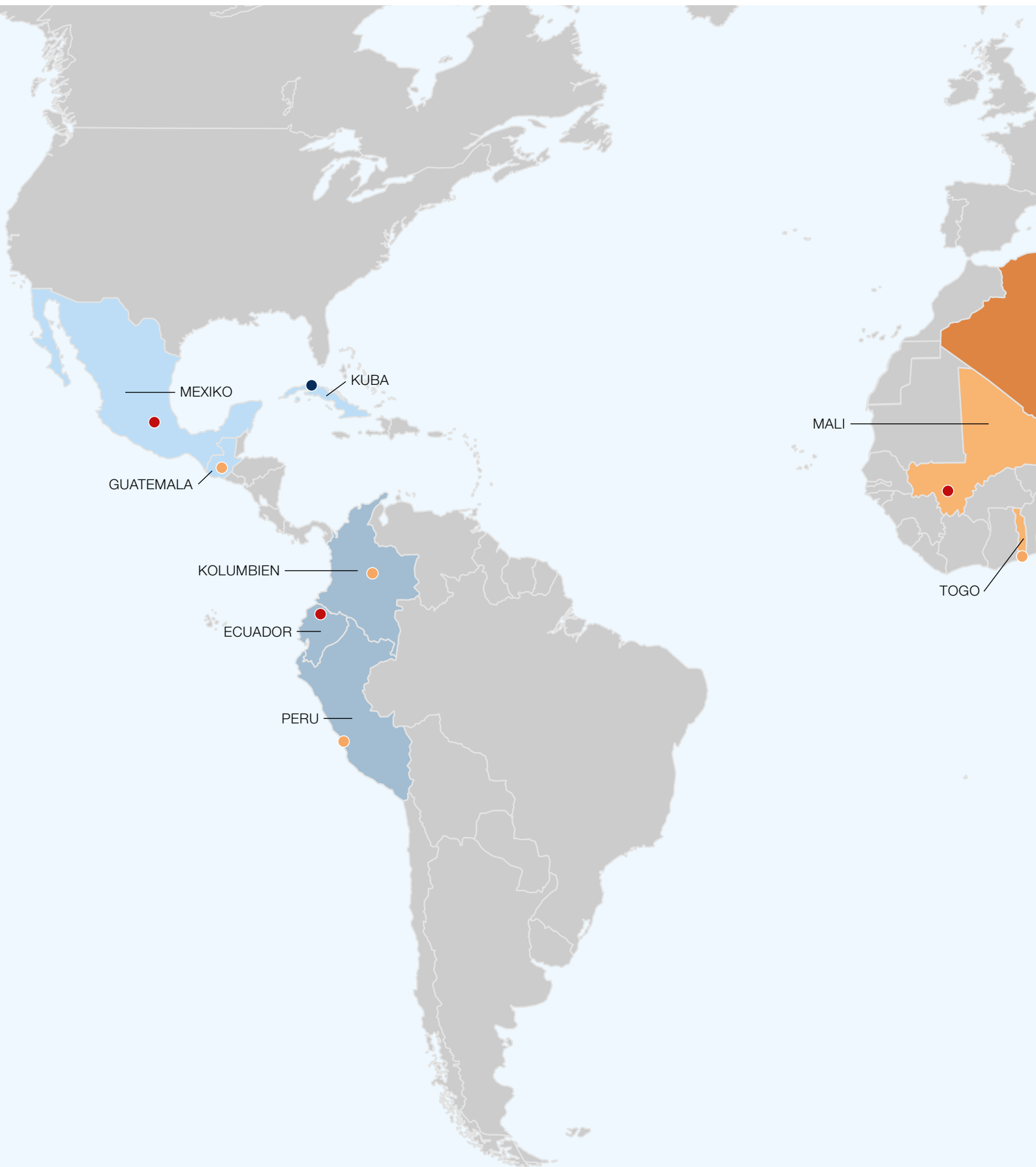


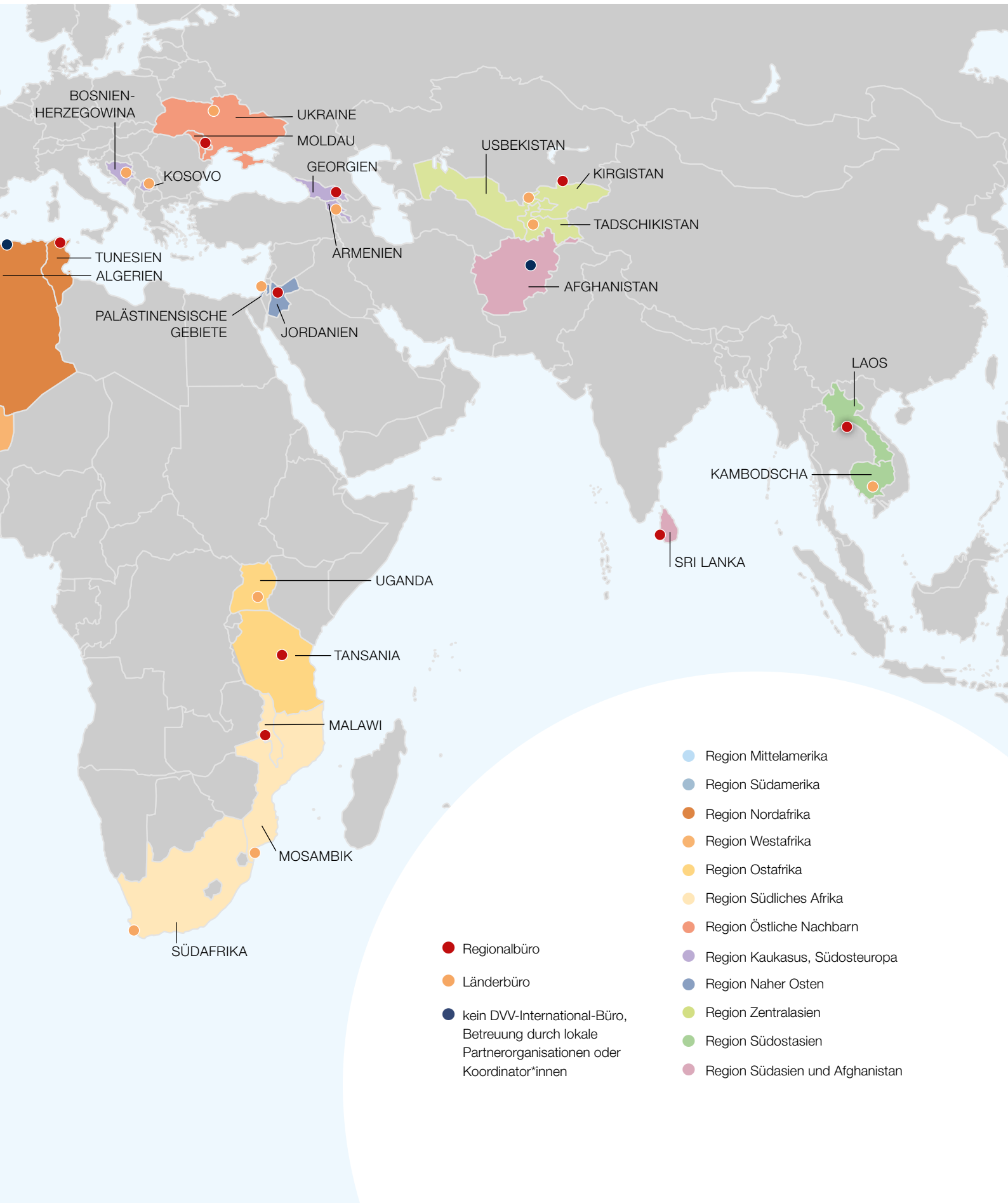
Teilnehmerinnen einer internationalen
Erwachsenenbildungskonferenz in Chisinau,
Moldau, mit dem Schriftzug der Kampagne
„We are ALE“ (Adult Learning and Education)



Als führende Fachorganisation im Bereich Erwachsenenbildung und Entwicklungszusammenarbeit setzt sich DVV International seit über 50 Jahren für lebenslanges Lernen ein. DVV International leistet weltweit Unterstützung beim Auf- und Ausbau von nachhaltigen Strukturen der Jugend- und Erwachsenenbildung.

Unsere Partnerländer (Stand: 31.12.2024)



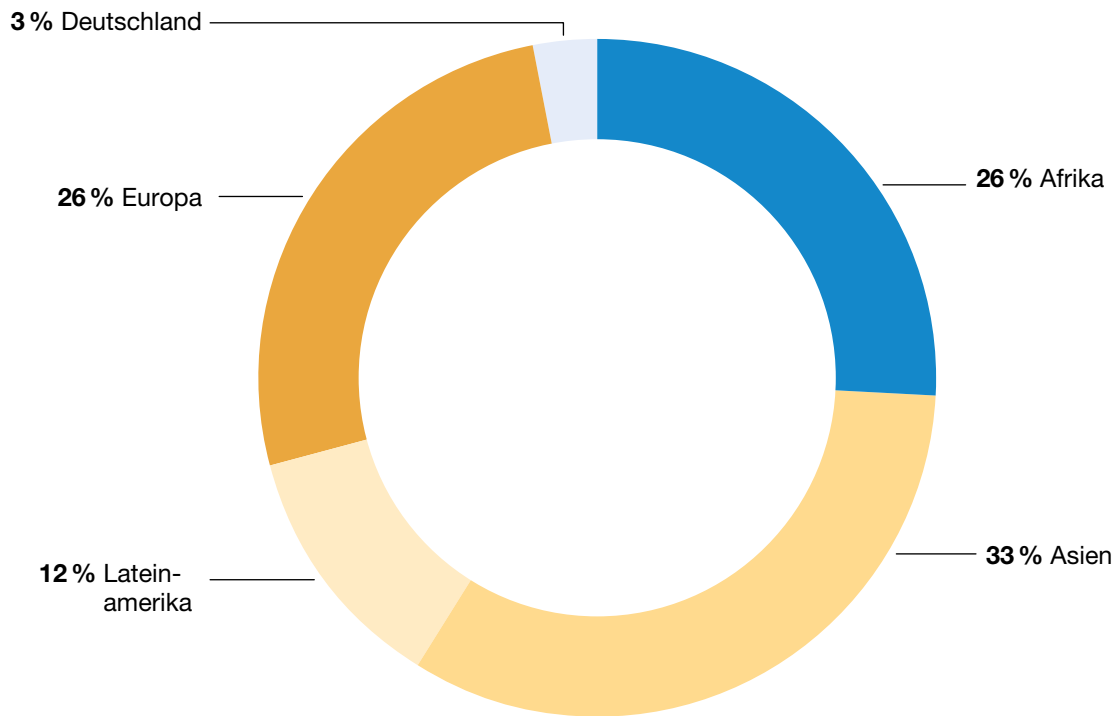


Gewinn- und Verlustrechnung

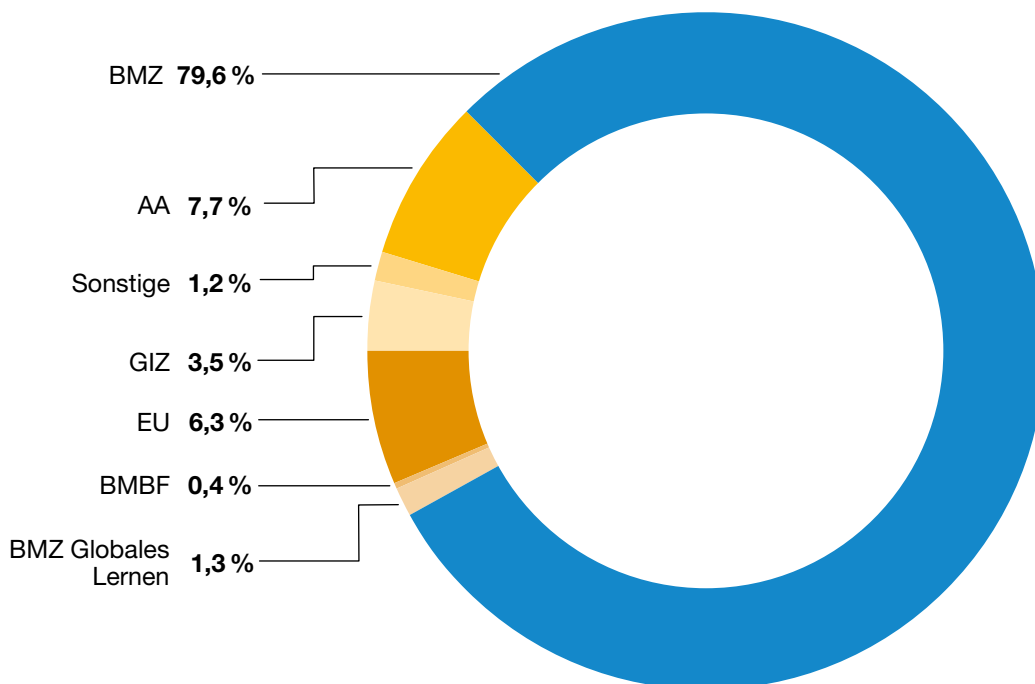
 für die Zeit vom 1.1.2024 bis 31.12.2024

Einnahmen	2024	2023
A. Einnahmen Zentrale	2.297.873	2.439.902
1. Verwaltungskostenanteile	2.293.360	2.270.545
2. Einnahmen aus EU-Projekt Kooperationen	3.673	145.238
3. Sonstige Einnahmen	840	840
4. Auflösung Rückstellung		23.280
B. Projektzuwendungen	20.313.451	19.636.425
1. AA	1.554.030	1.420.473
2. BMBF	81.888	261.072
3. BMZ	16.436.870	16.494.390
<i>Auslandsprojekte</i>	<i>16.174.000</i>	<i>16.265.507</i>
<i>Globales Lernen</i>	<i>262.870</i>	<i>228.883</i>
4. EU	1.270.050	428.925
5. GIZ	717.484	921.196
7. Sonstige Projekte	253.129	110.370
Summe Einnahmen	22.611.324	22.076.327
Ausgaben	2024	2023
A. Ausgaben Zentrale	2.297.873	2.439.902
1. Personalkosten Zentrale Dienste	1.808.562	1.983.811
2. Gebäude	176.313	194.773
3. Laufende Geschäftskosten	98.470	100.171
4. Kommunikation/Information/Technik	61.081	39.672
5. Reisekosten	31.740	27.689
6. Sonstige Verwaltungsausgaben	53.214	53.589
7. Mitgliedsbeiträge an Organisationen	20.465	20.296
8. Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen	48.029	19.900
B. Projektausgaben	20.313.451	19.636.425
1. Auslandsprojekte	19.968.693	19.146.471
2. Globales Lernen in der vhs	262.870	228.883
3. BMBF-Projekt	81.888	261.072
Summe Ausgaben	22.611.324	22.076.327
Jahresergebnis	0	0

Regionale Verteilung Projektmittel 2024 (20.313.451 Euro)



Herkunft Projektmittel 2024 (20.313.451 Euro)



Abkürzungsverzeichnis

AA: Auswärtiges Amt; BMBF: Bundesministerium für Bildung und Forschung; BMZ: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung; EU: Europäische Union; GIZ: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH

Gemeinsam mehr bewegen – globale Partner und Netzwerke

Um die globalen Rahmenbedingungen für Erwachsenenbildung zu verbessern und nachhaltige Entwicklung zu fördern, arbeitet DWV International eng mit den folgenden nationalen, regionalen und internationalen Fachpartnern, Verbänden und Netzwerken zusammen.

AHAED – Der arabische Verband AHAED (Arab House for Adult Education and Development) wurde im Dezember 2019 nach fünfjähriger Zusammenarbeit vier großer arabischer regionaler Bildungsnetzwerke gegründet. Die Gründungsmitglieder sind Arab Campaign for Education for All (ACEA), Arab Network for Popular Education (ANPE), Arab Network for Civic Education (ANHRE) und Arab Network for Literacy and Adult Education (ANLAE).

ASPBAE – Der asiatische Erwachsenenbildungsverband ASPBAE (Asian South Pacific Association for Basic and Adult Education) konzentriert sich auf die globale und regionale Lobbyarbeit sowie die Weiterbildung von Führungspersonal. Der Verband hat mehr als 260 institutionelle und individuelle Mitglieder aus 31 Ländern.

CCNGO – Der Verbund CCNGO (Collective Consultation of NGOs) ist ein weltweiter Zusammenschluss von über 300 nationalen, regionalen und internationalen zivilgesellschaftlichen Organisationen aus dem Bildungsbereich. Der Verbund ermöglicht einen institutionalisierten Austausch mit der UNESCO und bündelt unter anderem Meinungen, Beiträge und konstruktive Kritik der Zivilgesellschaft an der Umsetzung der globalen Agenda 2030.

CEAAL – Der Lateinamerikanische Rat für Volksbildung CEAAL (Consejo de Educación Popular de América Latina y el Caribe) versteht sich als soziale Bewegung und ist der größte Zusammenschluss zivilgesellschaftlicher Organisationen einer „Bildung von unten“ (Educación Popular) in Lateinamerika und der Karibik. Ihm gehören insgesamt 195 Mitgliedsorganisationen aus 21 Ländern an.

CLADE – Die lateinamerikanische Kampagne für das Recht auf Bildung CLADE ist ein zivilgesellschaftliches Netzwerk sozialer Organisationen in 18 Ländern Lateinamerikas und der Karibik, das sich auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene für lebenslanges Lernen und gute Bildung für

alle als Menschenrecht und Verantwortung des Staates engagiert.

EAEA – Der Europäische Verband für Erwachsenenbildung EAEA (European Association for the Education of Adults) vertritt als nichtstaatliche Organisation die non-formale Erwachsenenbildung in Europa. Er umfasst europaweit 120 Mitgliedsorganisationen in 43 Ländern und tritt für die Interessen von mehr als 60 Millionen Lernenden ein.

ICAE – Der Internationale Rat für Erwachsenenbildung ICAE (International Council for Adult Education) setzt sich auf globaler Ebene für Jugend- und Erwachsenenbildung als universellem Menschenrecht ein und vertritt mehr als 800 Nichtregierungsorganisationen in über 75 Ländern.

PAMOJA – Das Erwachsenenbildungsnetzwerk Pamoja Westafrika unterstützt und vertritt nationale Netzwerke in 13 westafrikanischen sowie zwei nordafrikanischen Ländern, die funktionale Alphabetisierung und den Zugang von Jugendlichen und Erwachsenen zu Möglichkeiten des lebenslangen Lernens fördern.

REPEM – Im lateinamerikanischen Frauennetzwerk REPEM (Red de Educación Popular entre Mujeres) haben sich über 100 Frauenorganisationen aus 18 Ländern zusammenschlossen, um das Thema Bildung für Frauen und Mädchen in den Mittelpunkt zu rücken und Frauen in allen gesellschaftlichen Bereichen zu fördern.

UIL – Das UNESCO-Institut für Lebenslanges Lernen (UIL) in Hamburg ist ein internationales Forschungs-, Trainings-, Informations- und Dokumentationszentrum der UNESCO. Der Fokus des Instituts liegt im Bereich der Erwachsenenbildung. Insbesondere konzentriert sich seine Arbeit auf die Themen Alphabetisierung, non-formale Bildung und Lernmöglichkeiten für marginalisierte und benachteiligte Gruppen.

VENRO – VENRO ist der Dachverband der entwicklungs-politischen und humanitären Nichtregierungsorganisationen in Deutschland, dem rund 140 Organisationen angehören. Das zentrale Ziel von VENRO ist die gerechte Gestaltung der Globalisierung, insbesondere die Überwindung der weltweiten Armut.

Eine starke Stimme für Erwachsenenbildung in Asien – ASPBAE wird 60

Die Asia South Pacific Association for Basic and Adult Education (ASPBAE) ist einer der wichtigsten Partner von DVV International auf dem asiatischen Kontinent. Das Netzwerk vertritt 264 zivilgesellschaftliche Organisationen und Einzelmitglieder in 31 Ländern. Anlässlich des 60-jährigen Jubiläums von ASPBAE im November 2024 spricht Helen Dabu, Generalsekretärin von ASPBAE, über Erfolge und Herausforderungen des Netzwerks.

ASPBAE kann auf eine über 60-jährige Geschichte zurückblicken. Was waren die wichtigsten Errenschaften der vergangenen Jahrzehnte?

Erstens hat sich ASPBAE unermüdlich für den Schutz zivilgesellschaftlicher Beteiligung in Bildungsprozessen eingesetzt. Das Netzwerk gibt der Zivilgesellschaft im asiatisch-pazifischen Raum eine starke Stimme und setzt sich für Bildung als ein Recht für alle Generationen ein, mit besonderem Fokus auf marginalisierte Gruppen. Durch gezielte Unterstützung seiner Mitglieder stärkt ASPBAE kontinuierlich deren Kapazitäten, um sich für die Anliegen der Erwachsenenbildung zu engagieren. Zweitens hat ASPBAE in den vergangenen sechs Jahrzehnten erfolgreich Einfluss auf die regionale und globale Bildungs- und Entwicklungsagenda genommen. Es nutzt die Arbeit seiner Mitglieder auf Länderebene und knüpft strategische Verbindungen zu zwischenstaatlichen Politikräumen. So kann das Netzwerk Regierungen für ihre Verpflichtungen im Bildungsbereich in die Verantwortung nehmen und bei Versäumnissen zur Rechenschaft ziehen. ASPBAE war maßgeblich an der Gestaltung der Agenda „Bildung für alle“ in der Ära der Millenniumsentwicklungsziele ebenso wie an den aktuellen Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals – SDGs) beteiligt, insbesondere SDG 4 zur Bildung. ASPBAE arbeitet eng mit Partnern wie DVV International und dem Internationalen Rat für Erwachsenenbildung ICAE zusammen, um die Ergebnisse der Internationalen Konferenz für Erwachsenenbildung (CONFINTEA) zu gestalten.

Die Zivilgesellschaft steht weltweit unter Druck. Wie wirkt sich das auf Ihre Arbeit aus? Wie unterstützen Sie Ihre Mitglieder?

In der Tat müssen wir stetig unseren Wert unter Beweis stellen und unseren Platz in politischen Rechenschaftsprozessen

verteidigen. ASPBAE hat sich diesen Herausforderungen in den zurückliegenden 60 Jahren erfolgreich gestellt. Wir haben selbstbewusst Entscheidungsspielräume auf verschiedenen Ebenen eingenommen und unsere Fähigkeit unter Beweis gestellt, mit Regierungen, UN-Organisationen, Entwicklungspartnern und anderen Interessengruppen zusammenzuarbeiten, um die Agenda für Bildung und Entwicklung voranzubringen. Gleichzeitig unterstützen wir unsere Mitglieder, indem wir ihnen Raum für den Austausch über Herausforderungen in ihren Ländern bieten. So fördern wir Solidarität und gegenseitige Unterstützung innerhalb des Netzwerks. In bestimmten Fällen und in Absprache mit unseren Mitgliedern bieten wir unsere regionale Stimme an und geben Solidaritäts- und Unterstützungserklärungen für die Arbeit der Zivilgesellschaft ab, wenn diese von staatlichen Kräften oder Regierungen eingeschränkt und unter Druck gesetzt wird.

Welche Rolle spielt die Partnerschaft mit DVV International bei Ihrer Arbeit?

Der nachhaltige, kontextbasierte und partnerschaftliche Ansatz von DVV International hat es uns ermöglicht, unsere Stimme und Agenda für Bildung in der Zivilgesellschaft im asiatisch-pazifischen Raum zu artikulieren. Er unterstützt uns bei der Umsetzung unserer generationenübergreifenden Maßnahmen für Frieden, Inklusion, Geschlechtergleichstellung, Weltbürgerschaft, Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit durch die Stärkung von Erwachsenenbildungsrichtlinien und -praktiken in unserer Region. ●



Helen Dabu

Projektthemen in 2024

DWW International hat 2024 Projekte in mehr als 30 Ländern durchgeführt. Das Institut entwickelt und implementiert diese Projekte in der Regel gemeinsam mit lokalen zivilgesellschaftlichen Partnerorganisationen und in engem Austausch mit Ministerien und anderen staatlichen Einrichtungen. Die Grafik zeigt, welche Themen in 2024 mit der Unterstützung unserer Geber adressiert wurden.

AA

– Auswärtiges Amt

- Wiederaufbau
- Demokratiebildung
- Internationaler Städtedialog
- Medienkompetenzen
- Berufliche Bildung und Entrepreneurship
- Geschlechtergerechtigkeit

EU

– Europäische Union

- Berufliche Bildung
- Jugendbildung
- Kulturelle Bildung
- Professionalisierung der Erwachsenenbildung
- Extremismusprävention
- Gefängnisbildung und Resozialisierung
- Anwaltschaft für Erwachsenenbildung
- Friedensförderung
- Geschlechtergerechtigkeit
- Politische Bildung
- Lokale Entwicklung

Sternsinger

- Jugendbildung
- Bildung für indigene Bevölkerungen
- Einrichtung von Jugend- und Erwachsenenbildungszentren
- Berufliche Bildung und Entrepreneurship

BMZ

– Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

- Förderung von Erwachsenenbildungsstrukturen:
 - Aufbau, Stärkung und Weiterentwicklung von Erwachsenenbildungssystemen
 - Regierungsberatung in Gesetzgebungsverfahren und Politikentwicklung
 - Förderung multisektoraler Ansätze und Strukturen in der Erwachsenenbildung
 - Aufbau und Professionalisierung von Erwachsenenbildungszentren
- Überregionaler Fachaustausch, Politikdialog und Vernetzung in der Erwachsenenbildung
- Anwaltschaft und Öffentlichkeitsarbeit für Erwachsenenbildung
- Alphabetisierung und Grundbildung
- Berufliche Bildung
- Globales und interkulturelles Lernen
- Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Migration, Integration und Flüchtlingsarbeit
- Gesundheitsbildung
- Geschlechtergerechtigkeit
- Gemeinwesenentwicklung
- Politische Bildung

GIZ

– Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH

- Berufliche Bildung und Entrepreneurship
- Migration und Integration
- Extremismusprävention
- Umweltbildung und Green Economy
- Professionalisierung von Erwachsenenbildner*innen
- Geschlechtergerechtigkeit

Kuratorium DVV International (2023–2027)

Das Kuratorium unterstützt und berät das Institut in seiner internationalen Arbeit.
Seine Mitglieder werden jeweils für eine Dauer von vier Jahren gewählt.

Vorsitzender

Arne Zielinski

Mitglieder

Prof. Dr. Rita Süßmuth

Constanze Abratzky

Prof. Dr. Regina Egetenmeyer

Sabine Fischer

Bernhard Grämiger

Dr. Sven Grimm

Prof. Dr. Anke Grotlüschen

Dr. Michael Holländer

Dr. Alexandra Ioannidou

Mechthild Jorgol

Dr. Isabell Kempf

Dagmar Mikasch-Köthner

Prof. Dr. Steffi Robak

Prof. Dr. Michael Schemmann

Celia Sokolowsky

Michael Wiechert

Mitarbeitende DVV International (Stand: 31.12.2024)

	Anzahl Mitarbeitende	Päd./Wiss. Personal	Admin./Techn. Personal
Auslandsbüros	200	96	104
Entsandte Ausland	14	14	–
DVV International Bonn	29	14	15
DVV International gesamt	243	124	119

Impressum

© DVV International 2025

Herausgegeben vom
Institut für Internationale Zusammenarbeit
des Deutschen Volkshochschul-Verbandes e. V.
(DVV International)
Königswinterer Straße 552b
53227 Bonn
Germany

Tel.: +49 (0) 228 97569-0
Fax: +49 (0) 228 97569-55

E-Mail: info@dvv-international.de
Website: www.dvv-international.de

Verantwortlich:
Uwe Gartenschlaeger

Konzept und Redaktion:
Ruth Sarrazin

Gestaltung:
MediaCompany – Agentur
für Kommunikation GmbH

Druck:
molberg medien, Bonn

Titelbild:
Teilnehmerinnen der Feierlichkeiten
zur Internationalen Alphabetisierungs-
woche 2024 in Kibaha,
Tansania. Das Bild zeigt die
Distriktbeauftragte für Erwachse-
nenbildung gemeinsam mit
Bildungsbegleiterinnen und
Teilnehmerinnen eines Community
Learning Centres, das DVV Inter-
national mit aufgebaut hat und
unterstützt.

Fotonachweise:

S. 4: Martin Rabanus
S. 8: Serhii Zhukovskyi
S. 9: Olena Shcherbova
S. 10: Nana Nersezashvili
S. 11: Funder
S. 13: ANAF AE
S. 20/21: Al Yamoun Centre for
Youth and Adult Education
S. 23: UNESCO Institute for
Lifelong Learning
S. 29: Rebecca Lekoko
S. 41: ASPBAE

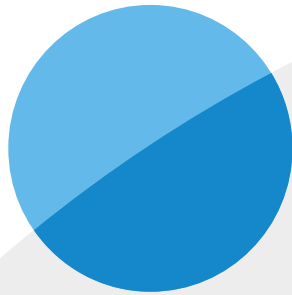
Alle weiteren Fotos/Abbildungen:
DVV International

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem
Recyclingpapier, ausgezeichnet
mit dem Blauen Engel.



DVV International
Königswinterer Straße 552b
53227 Bonn
Deutschland

Tel.: +49 (0) 228 97569-0
Fax: +49 (0) 228 97569-55
info@dvv-international.de
www.dvv-international.de



Mit finanzieller Unterstützung des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung